

# Thornener Presse.



## Bezugspreis:

für Thorn und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeb.

## Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

## Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Anzeigenpreis:

die Beilagspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Zentralbank“, Berlin, Haasenpfeil u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 178.

Donnerstag den 1. August 1901.

XIX. Jahrg.

Für die Monate August und September kostet die „Thornener Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt durch die Post bezogen 1,35 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk.

Bestellungen nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Orts- und Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thornener Presse“, Katharinenstraße 1.

## Handelsminister Möller

Ist augenblicklich der Gegenstand einer lebhaften Kritik in der freisinnigen Presse. Als er zum Ministeramt berufen wurde, inbelten jene Kreise ihm ihr „Hofstannab“ zu; heute klingt ihm das „Krenzigt ihn, krenzigt ihn!“ entgegen. Und warum diese rasche Wandlung? Minister Möller hat bei der Vereinnung des deutschen Ostens in seinen Neben ein lebhaftes fürsorgendes Interesse für die produktiven Kreise des Volkes bekundet. Die „Post“ glaubt ihm deshalb nachsagen zu dürfen: „Eine Reihe von Jahren haben wir einen Handelsminister gehabt, der niemals mit einem Worte das geringste Interesse dafür an den Tag gelegt hat ob der Handel lebte oder starb, ob es ihm wohl ging oder nicht. Jetzt haben wir einen Handelsminister, der kein starrer Bürokrat ist, der im Leben gestanden hat und steht, der in den Provinzen umherreist, um zu sehen, wie es steht, und der, weil er für den Handel doch nichts thun kann, weil alle Kräfte des Staates der Landwirtschaft gehören, den Handel wenigstens vor der übersflüssigen Anstrengung bewahren will, um sein Leben zu ringen.“

Hierzu schreibt die freikonservative „Post“: Was die „Post“ und in ihrem Schatten die ganze Freisinnspresse verlangt, ist etwas, was kein Mann in verantwortlicher Stellung ihr erfüllen kann. Er soll, nur damit der Handel gedeihen kann, die produktiven Stände und damit die Grundlage des Staates preisgeben. Demgegenüber kann nicht oft genug betont werden, daß das Ge-

deihen und die Blüte der produktiven Erwerbszweige unter allen Umständen ein nationaler Vorteil ist, daß aber der nationale Wert des Handels ein sehr relativer ist. Wenn der Handel die Konkurrenz gegen unsere eigene Gütererzeugung stillt, dann ist er durchaus schädlich. Das eben berücksichtigt der Freisinn wie. Er verlangt, daß der Handelsminister seiner Wahl die Hölle so gestalten hilft, daß sie ihren Charakter als Schutzölle verlieren; er verlangt mit anderen Worten dem Handel zuliebe eine Bevorzugung des Auslandes vor dem Inlande. Zu einer derartigen ruinösen Politik, die in ihrem besten Ende zu inneren Wirren führen müßte, aber wird sich kein Politiker verstehen, der sich der Verantwortlichkeit vor dem Kaiser, dem Volke und seinem eigenen Gewissen bewußt ist. Die „Post“ identifiziert sich ohne weiteres und durchaus entgegen der wirklichen Sachlage mit den Wünschen der Industrie. Diese aber ist schuzöllnerisch und einem Einfuhrhandel, der ihr den nationalen Markt unterhüllt, ebenso feindlich gesinnt, wie die Landwirtschaft. Das eben ist auch natürlich. Ein Handel, der uns mit fremden Gütern überschwemmt, beseitigt in dem Verhältnis zu seiner Einfuhr unsere eigene Gütererzeugung. Herr Möller aber ist aus jenen Kreisen hervorgegangen, und weiß deshalb, daß unsere nationale Gütererzeugung die Grundlage unseres Nationalwohlstandes ist. Seine Aufgabe als Handelsminister kann natürlich nicht darin bestehen, dem Handel unsere produktiven Stände zu opfern. Insofern die Freihändler das von ihm verlangt und erwartet haben, waren ihnen auch die Enttäuschungen gewiß. Im übrigen wird Se. Excellenz nicht besonders tragisch über die Kritiken einer Partei denken, die in besagtem Tempo ihrem Untergang entgegensteuert.

## Freihändlerischer Schwindel.

Unsere freihändlerischen Liberalen sind die reinste Schwindelpartei. So wie ihre Schlagworte „Ertrotzener“ und „Wuchertarif“ zc. auf

schwindlerischer Entstellung beruhen, ist auch ihre ganze Agitation zu einem guten Theile direkt schwindelhaft. Täglich fällt jetzt die freihändlerische Presse ihre Spalten mit Entwerfungsstimmen des Auslandes über den neuen Zolltarifentwurf. Darum ist nun das Muster erfunden und aus den Fingern gezogen. Die nationalliberale „Magdeburger“ erhält folgendes Telegramm aus Newyork: Berliner Meldungen, daß der neue deutsche Zolltarif insbesondere gegen Amerika gerichtet sei, sind bisher hier völlig wirkungslos geblieben. Die Schutzzollpresse schweigt, die freihändlerische Presse verleiht die Lage Deutschlands mit derjenigen Englands zur Zeit vor der Aufhebung des Kornzolls, hütet sich jedoch, den Zollkrieg zu empfehlen. Die Aufregungsel überhaup verfährt. Die „World“ sagt, die in der deutschen Presse ausgesprochene Befürchtung, daß die Rückkehr des amerikanischen Botschafters White nach Amerika das Signal zu einem Zollkriege sein werde, sei absurd. Der einflussreiche „Gerald“ steht wie gewöhnlich allein mit seiner wüthenden Deutschenbege. Ob sich unsere Agenten des Auslandes à la Richter, Barth und Genossen wohl schämen werden?, meint das Magdeburger Blatt.

Wenn man die Stimmen des Auslandes über unseren Zolltarif zur Kenntnis nimmt, so darf überhaupt nicht außer Acht gelassen werden, daß dieses ein Interessent ist und daß dessen Urtheile also nicht als objektiv gelten können. Wäre es möglich, so möchte ein jeder Staat am liebsten sonderbar an den Zollgrenzen autonom schalten und walten, ohne auf das Ausland zu achten. Da dieses aber genau so verfahren würde, so zwingt die Nothwendigkeit des Verkehrs die einzelnen Staaten, einander auf Grund der Gegenseitigkeit Zugeständnisse zu machen. Ein autonomer Zoll verfolgt diesen Zweck natürlich nicht, sondern der Vertragstarif erfüllt diese Aufgabe. Inwiefern sich die einzelnen Staaten auf Grund der Verhandlungen durch Ermäßigung der autonomen Tarife entgegenkommen, wird Gegenstand der Verhandlungen sein müssen. Jedenfalls bietet der General-

tarif keinerlei Anhaltspunkte zu einem abschließenden Urtheil über die vertragsfreundliche oder vertragsfeindliche Gesinnung eines Staates, weil er ja nur die Zollsätze des vertragslosen Verhältnisses enthält. Bei diesem Sachverhalt werden unsere Leser die ausländischen Pressstimmen wohl weniger tragisch nehmen, als die geradezu einer rabies verfallenen Handelspresse dies thut. Immerhin aber theilen auch wir die Pressstimmen mit, weil sie darthun, wie sehr die Agitation unserer auslandsfreundlichen Presse im Auslande die Hoffnung erweckt hat, daß die deutschen wirtschaftlichen Interessen dem Auslande ausgeliefert werden könnten.

## Politische Tageschau.

Ueber die Regelung der Kinderarbeit in der Hausindustrie soll dem Reichstag ein Gesetzesentwurf vorgelegt werden. Dabei wird beabsichtigt, neben der Beschäftigung fremder Kinder in der Hausindustrie auch die der eigenen Kinder zu ordnen.

In der belgischen Deputirtenkammer gab es am Dienstag wieder einmal einen wüthigen Lärm. Der Liberale Vuyl beantragte wegen der schwachen Befestigung des Hauses Vertagung bis Donnerstag. Als der Präsident es ablehnte, über den Antrag abstimmen zu lassen, protestirten die Anwesenden dagegen durch Lärmen und Klappen mit den Pulstüchern, sodaß der Präsident und Redner unverständlich blieben. Ein Sozialist stimmte die Arbeitermarschälle an, die Linke begleitete durch Schlägen auf die Pulstücher, der Lärm dauerte fort.

Präsident Loubet empfing am Dienstag Vormittag in Paris die marokkanische Gesandtschaft, welche Mittwoch nach Petersburg abreist, in Abschiedsaudienz.

Im englischen Unterhause führte die Verathung der Vorlage über die ländliche Grundsteuer am Montag stürmische Szenen herbei. Während der Rede eines Liberalen stießen Konservativen laute Rufe aus: „Abstimmung! Abstimmung!“ Der Ire William Redmond rief dagegen: „Polizei! Polizei!“ und rief dem Sprecher zu: „Warum halten

## Zauber der Zeit.

Roman von G. von Stokmans (Germanis). (Nachdruck verboten.) (25. Fortsetzung.)

Der alte Spott klang bei ihr wieder durch, mich aber dauerte der arme Doktor von ganzem Herzen, und ich hoffe, er denkt nicht im Ernst daran, dieser unbekanntem Gräfin einen Antrag zu machen. Es ist etwas an ihr, was an Talmi und Tombak erinnert, und mit ausländischen Badebekanntschäften soll man vorsichtig sein.

30. August.

Heute zum letzten Male, — und nie mehr wieder!

Es war schön, unvergeßlich, überirdisch schön, — es geht nicht mehr, ich habe die Größe der Gefahr unterschätzt. Nur ein Unfall hat mich gerettet.

Zu Ende ist es mit meinem kurzen Glück! Ich selbst muß es ausschließen aus meinem Leben, muß es zerstören wie einen süßen Traum. Die Sonne leuchtet nicht nur, sie sengt und brennt, und unter ihren glühenden Strahlen fühle ich alles dahinschwinden, Ruhe und Besinnung, Wille und Kraft, — ich fliehe zurück in die Dämmerung, die mein Antheil ist.

Was meine Seligkeit sein könnte, wird mir zur Qual! Ich zweifle nicht mehr. Er liebt mich, er bewundert mich, er betet mich an, jeder unbedachte Blick seines Auges verrieth es mir, und wenn er noch einen Schritt weiter geht, wenn er in Worte kleidet, was er bisher nur auswendig gelernt, so bin ich verloren. Wie soll ich in einem Augenblick der höchsten Wonne den Muth finden zu einer Lüge, einer Grausamkeit? Ein Nein wäre beides. Und die Wahrheit, die inneren Gründe meiner Ablehnung, er würde sie weder gelten lassen noch verstehen. Zu

seinen Augen bin ich frei, frei wie der Vogel in der Luft, und durchdrungen von dem Bewußtsein meiner Liebe, würde er einfach die Arme ausbreiten und mich an sich nehmen als sein Eigenthum. Ich aber wäre ihm hingegeben, willenlos, fessellos für alle Zeit, und die innere Untrene, die ich jetzt schon als tiefe Schuld empfinde, sie würde zur That, zur folgenschweren That.

Es bleibt also zu meiner Rettung vor ihm und vor mir selbst nur ein Weg offen, ich darf es zu einer Erklärung, einem Antrage nicht kommen lassen, muß ihn in Ungewissenheit erhalten bis zuletzt. Es ist eine schwere, harte Aufgabe, aber ich darf nicht davor zurückbeben, ich muß sie durchführen um jeden Preis. Wenn ich selbst leide, was liegt daran, wenn nur er soviel als möglich geschont wird.

Am liebsten reiste ich gleich ab, aber das geht nicht. Loris wegen, und außerdem — ich will nichts auffallendes thun, ein allmähliches, laugames Zurückziehen ist besser. Jedes Alleinsein, jede längere Unterhaltung mit ihm will ich vermeiden, jede offene Ansprache unmöglich machen, und wenn er mich für thöricht, falsch und unbeständig hält, um so besser. Der Jörn wird ihm dann das Scheiden erleichtern, die Trennung ihm schnell Vergessenheit bringen.

Meine Seele zittert vor Angst, und feige möchte ich das Nothwendige noch eine Weile hinausschieben, aber ich brauche nur an unser heutiges Zusammentreffen zu denken, an die Augenblicke der Seligkeit, welche mir vergönnt waren, um mir zu sagen, daß ich mich aufraffen muß, ehe es zu spät ist. Zu lange habe ich schon gesäumt, zu lange schon der holden Gegenwart gelebt. Die Vergangenheit verlangt ihr Recht, die Erinnerung

den ersten Platz. So beginne denn der Kampf, und möge die Treue die Liebe besiegen. Dies ist mein stummer Angest, mein Gebet! —

Wie es kam, daß wir heute plötzlich die anderen verloren — ich weiß es nicht. Es war, glaube ich, auch bei ihm nur Unachtsamkeit, nicht Absicht. Eben noch war Rothraut an unserer Seite gewesen, und ihr Lachen, ihre naiven Bemerkungen klangen wie Vogelgezwitscher in unsere erste Unterhaltung hinein, — dann mit einem Male war die ganze Gesellschaft, welche zu Zweien und Dreien dem Fährer folgte, verschwunden, und wir standen allein an einem Punkte, an dem verschiedene Wege zusammentrafen. Welchen nun einschlagen? Die Wahl war schwer. Doktor Elzen rief, aber nur das Echo antwortete ihm. So beschloßen wir, an dieser Stelle zu bleiben, hoffend, daß man unser Fehlen bemerken und zurückkehren würde, um uns zu holen.

Wir hatten uns auch nicht geirrt, aber bis man uns fand, verging immerhin eine halbe Stunde, und diese halbe Stunde — weshalb soll ich sie mir nicht noch einmal zurückrufen, weshalb nicht noch einmal durchkosten, was sie mir an heimlicher Seligkeit bot?

Wir waren vorher recht ernst gewesen, — nun wurden wir heiter, — übermüthig fast — ja, ich forzierte sogar die Lustigkeit etwas, weil ich immer finde, daß sie am besten die Befangenheit deckt und eine gefährliche Schwüle nicht aufkommen läßt. Unter den herrlichen Wännen, Steineichen waren es, ließen wir uns auf einer kleinen Erhöhung nieder, nahmen die Hüte ab und verpeiften mit vielem Appetit ein paar Beeren, die ich in der hohlen Hand gesammelt hatte. Als mein Freund vorsichtig die letzte Beere genommen hatte und ich

mich lachend über die rothen Flecke beklagte, die zurückgeblieben waren, beugte er sich blitzschnell zu mir nieder und drückte einen Kuß auf die rosig gefärbte Handfläche, — ein Verfahren, das mich ungemein überraschte, von mir aber nicht mehr verhindert werden konnte. Ich suchte demselben nur dadurch die Spitze abzubrechen, daß ich sofort etwas feuchtes Moos anrührte und mit dem Reinigungsprozeß begann, dann aber den Kopf gesenkt hielt und aufmerksam einen kleinen Käfer betrachtete, der auf meinem weißwollenen Kleide herumspazirte. Dabei wußte ich aber sehr genau, daß Doktor Elzen mich beobachtete, lächelte und mit einer gewissen Bärtlichkeit auf mich her nieder sah.

„Wissen Sie auch, daß ich Ihnen in einer Beziehung sehr unrecht that,“ sagte er nach einer Weile. „Ich hielt Sie für eine große Verschwenlerin, und da Sie eigentlich gar nicht so ansahen, suchte ich unwillkürlich herauszufinden, was für kostbare Passionen Sie haben.“

„Verschwenlerin?“ wiederholte ich erstaunt. „Ja, du lieber Himmel, wie kommen Sie denn darauf?“

„Ich hatte ja jenen Brief mit der Abrechnung Ihres Bankiers gelesen, und, wie Sie wissen, nicht nur gelesen, sondern auch verstanden. Eigentlich hätte ich nicht mehr daran denken sollen, aber mein gutes Gedächtniß verlegnete sich nicht, und da mich alles interessirte, was Sie betrifft, so beschäftigten sich meine Gedanken unwillkürlich immer wieder mit der bei einer Dame immerhin erstaunlichen Thatfache, daß Sie in einem einzigen Jahre, dem letzten nämlich, gegen fünfundsiebzigtausend Mark verbrannt hatten.“

(Fortsetzung folgt.)

Sie die Ordnung nicht anrecht? Nach einer Reihe weiterer Unterbrechungen wurde William Redmond vom Sprecher genannt und danach mit 303 gegen 71 Stimmen für den Schluss der Sitzung ausgeschlossen. Zwei inische Mitglieder erhoben Beschwerde, daß die Abstimmung hierüber nicht in vorschrittsmäßiger Weise angekündigt worden sei. Patrick O'Brien suchte sich über diesen Gegenstand mit dem Sprecher auseinanderzusetzen und weigerte sich, sich niederzusetzen. Auch er wurde vom Sprecher genannt und dann von der Sitzung ausgeschlossen.

Die Ernteerträge in Kanada sind nach den Angaben des englischen Oberkommissars für Kanada in diesem Jahre ohne Beispiel in der Geschichte dieses Landes. Während alle älteren Provinzen unter Ernteaussichten sich erfreuen, bringt in Manitoba und den nordwestlichen Gebieten Ertrag und Werth der Ernte dieses Jahres Kanada an die Spitze der Weizenbauenden Länder der Erde. Die letzten Telegramme aus Kanada besagen, daß das Land von der großen Hitze nicht heimgesucht wurde, welche die Ernte der westlichen vereinigten Staaten so schwer beschädigt hat.

### Deutsches Reich.

Berlin, 30. Juli 1901.

Die Rückkehr des Kaisers von der Nordlandsreise dürfte voraussichtlich am 4. oder 5. n. Nts. erfolgen.

Der Kaiser hat laut einer amtlichen Mittheilung des kaiserlichen Hofmarschallamtes seine Betsheiligung an der im künftigen Jahre stattfindenden 200jährigen Jubelfeier der Grafschaft Mors zugesagt, doch ist die Feststellung des Tages der Feier noch vorbehalten geblieben. Die Grafschaft kam nach dem Tode Wilhelms III. von Oranien durch seine Mutter, Luise Henriette von Oranien, an König Friedrich I. von Preußen. Nachdem dieser im Jahre 1702 als Herzog von Cleve dort seinen Einzug gehalten, ließ er bald darauf die Grafschaft durch den Kaiser zum Fürstentum erheben.

Ueber das Befinden des Staatsministers a. D. von Boffe lauten die Mittheilungen verschieden. Während ein Blatt Hoffnung hegt, sagt ein anderes, die Nachsichtsaufnahme verläuft fast gänzlich, und die Kräfte nehmen schnell ab.

Der Minister für Handel und Gewerbe Müller ist von seiner Inspektionsreise aus Ostpreußen und Westpreußen wieder hier eingetroffen.

Der frühere preussische Ministerpräsident Graf Botho zu Eulenburg feiert morgen seinen siebzehnten Geburtstag. Graf Eulenburg war unter dem Fürsten Bismarck 1878 bis 1881 preussischer Minister des Innern, später (noch im Jahre 1881), übernahm er das Oberpräsidium der Provinz Hessen-Nassau, bis er 1892 zum preussischen Ministerpräsidenten ernannt wurde. Am 26. Oktober 1894 trat er gleichzeitig mit dem Reichskanzler Grafen Caprivi in den Ruhestand.

Als Reichstagskandidat für den Wahlkreis Potsdam-Osthavelland ist von der Wahlkreisconferenz der sozialdemokratischen Partei der Rechtsanwalt Dr. Karl Liebknecht, der Sohn des verstorbenen sozialdemokratischen Parteiführers, aufgestellt worden. Dr. Liebknecht ist erst seit Jahresfrist öffentlich in der Partei thätig.

Die „Nordd. Allg. Bzg.“ schreibt: Eine Reihe von Zeitungen haben bemängelt, daß Herr Westersfeld deutscher Wahlkandidat in Kimberley geworden sei; es wurde behauptet, er sei amerikanischer Staatsangehöriger und befände sich in völliger Abhängigkeit von der Debeerskompanie. Die „Nordd.“ bemerkt dazu: Westersfeld sei in Kimberley als angesehener unabhängiger Arzt thätig und nehme unter den dort ansässigen Deutschen eine Vertrauensstellung ein. Er sei nicht amerikanischer Staatsangehöriger. Der kaiserliche Generalkonsul in Kapstadt habe sich kürzlich persönlich überzeugt, daß die Wahrnehmung der deutschen Interessen bei Westersfeld in guten Händen ist.

Die Regierung muß ältere Linie verbot die Geldsammlung des evangelischen Bundes für die evangelische Bewegung in Ostpreußen.

Für die Stichwahl in Duisburg-Mülheim hat die sozialdemokratische Partei in einer Vertrauensmänner-Versammlung am Sonntag in Duisburg Stimmhaltung beschlossen.

Polizeiliche Hausdurchsuchungen nach dem Urheber der rechtswidrigen Veräußerung eines Exemplars der Volkstanz-Vorlage nach London sind von Erfolg gewesen.

Kassel 27. Juli. Auf dem Schlosse zu Wilhelmshöhe wurde heute der Geburtstag des Prinzen Oskar gefeiert. Es kamen viele Glückwunschkarten an, darunter von Seiner Majestät dem Kaiser, sowie dem König von Schweden, dem Papsten des Prinzen. Das Musikkorps des 83. Infanterie-Regiments, das zur Feier des Tages

im Schlosse konzertirte, wurde dort festlich bewirtheht.

Kiel, 29. Juli. Der kaiserliche Yachtklub veranstaltet am 2. August die letzte Wettfahrt dieser Saison, bestehend in einem Handicap Kiel-Glücksburg. Der Start befindet sich bei Rieberg, das Ziel zwischen Glücksburg und Dähneninsel.

Kiel, 30. Juli. Die amerikanischen Kriegsschiffe „Entreprise“ und „Hartford“, Kommandanten die Kapitäne Hughes und Hawley, haben, von der Ostsee kommend, heute Vormittag den hiesigen Kriegshafen angelaufen, um nach mehrtägigem Aufenthalt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal die Heimreise nach Nordamerika fortzusetzen. Ein drittes Schiff läuft nachmittags ein.

Hamburg, 30. Juli. Se. Majestät der Kaiser ließ anlässlich der Wiederkehr des Sterbetages des Fürsten Bismarck einen Lorbeerkranz mit weißer Schleife, auf welcher sich der kaiserliche Namenszug nebst Krone befindet, in der Grotzkapelle in Friedrichsruh niederlegen. Von Freunden und Verehrern des verewigten Fürsten sind zahlreiche Kränze gesandt worden.

Hamburg, 30. Juli. Der hiesige Feilenhauerstreik ist nach vierzehntägiger Dauer mit einer völligen Niederlage der Arbeitnehmers beendet worden.

Helsingfors, 30. Juli. Der Reichskanzler Graf von Bismarck und Gemahlin trafen am Bord des Schnelldampfers „Najade“, von Norberney kommend, heute Nachmittag hier ein, besichtigten das Oberland und kehrten am Abend nach Norberney zurück.

### Ausland.

Paris, 29. Juli. Auf einen Auslieferungsantrag der deutschen Regierung hat die Sicherheitspolizei einen deutschen Unterthan, Kurt von Eismandorff verhaftet, welcher unter dem Namen Graf von Herzfeldt-Gyllenband in Deutschland zahlreiche Schwindeleien verübt hat.

London, 29. Juli. Viscount Gough, Sekretär der britischen Botschaft in Berlin, ist zum Minister-Residenten in Dresden und Koburg ernannt worden.

Belgrad, 29. Juli. Der frühere Kassirer der Belgrader Stadtgemeinde Reschts wurde nach einer Meldung des „Lokalanzeigers“ wegen Veruntreuung von 70 000 Franken in Anklage veretzt.

Newyork, 30. Juli. Der deutsche Botschafter von Holleben ist an Bord des Lloyd-Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ heute von hier abgereist.

### Der Krieg in Südafrika.

Der Brief an den König Eduard, in welchem ein Teil der aus Südafrika zurückgekehrten Unteroffiziere und Mannschaften sich über die Vorenthaltung ihres Soldes beklagt und die Nichttheilnahme an der Denkmünzen-Verteilung beklagt, ist jetzt in seinem Wortlaut bekannt geworden. Die Rundgebung, die sowohl auf die Handlungsweise des englischen Kriegsministeriums wie auf die Subordination im englischen Heere ein eigenhümliches Licht wirft, lautet: „An Seine Majestät König Eduard, Marlborough House, Pall mall. Wir unterzeichneten Unteroffiziere und Mannschaften von Eurer Majestät Heer wünschen zu Eurer Majestät Kenntniz zu bringen die mangelhafte Art, in der wir unseren Sold erhalten. Wir haben Befehl erhalten, vor Eurer Majestät zu erscheinen, um Medaillen zu erhalten. Wir versichern zwar Eurer Majestät unserer unerschütterlichen Treue zu Euch und dem Vaterlande, und wir erklären mit Stolz, daß wir bereit sind, wieder in den Kampf zu ziehen, wenn es nötig wird; aber wir weigern uns, durchaus, vor Eurer Majestät zu paradiern, um 5 Schilling Silberwerth in Gestalt einer Medaille zu erhalten. Wir weigern uns, auf einem Festen uns mit Bekleidungen und Champagner regalieren zu lassen, während unsere Kinder und Frauen darben aus Mangel an demjenigen Gelde, das wir mit Ehren erworben auf dem Schlachtfelde für die Ehre der Krone und des Reiches. Wir bitten Euer Majestät zu bedenken, daß unter uns alte Dieuer von Euch und Eurer hohen Mutter sind, und jeder hat lange Dienstzeit hinter sich. Wir haben diesen Schritt schweren Herzens gethan, aber wir sind dazu gezwungen worden durch das Gebot der Selbsterhaltung. Wir wissen, daß unser ein Kriegsgericht wartet, aber wir sind zu diesem Schritt getrieben durch die skandalöse Art, mit der uns das Kriegsministerium behandelt.“

Daß wegen Verpachtung der portugiesischen Strecke der sogenannten Delagoabahn, die von Lourenço Marques über Komati Poort nach Pretoria führt, an die britische Regierung zwischen Portugal und England Verhandlungen gepflogen worden seien, wurde am Montag im englischen Unterhause auf eine Anfrage hin vom Unterstaatssekretär Cranborne in Abrede gestellt.

Die Dotationsvorlage für Lord Roberts wurde am Montag im englischen Unterhause in der Form einer königlichen Botschaft eingebracht. Valfour legte dem Hause eine Botschaft des Königs vor, welche besagt, der König, von dem Wunsch befeelt, Lord Roberts zur Anerkennung seiner dessen hervorragenden Verdienste als Oberkommandirender in Südafrika ein besonderes Zeichen der Gunst zu geben, empfehle dem Hause, Roberts eine Dotation von 100 000 Pfund zu gewähren. Die Verlesung der Botschaft wurde von den Iren mit lauten Protestrufen aufgenommen.

### Provinzialnachrichten.

Kulmburg, 30. Juli. Die Gemeindevertretung zu Grubna war am 29. Juli d. Js. zur Prüfung, Festlegung und Entlastung der Gemeindevorlage für 1901 vorgeladen. Außer dem Gemeindevorsteher war nur ein Gemeindevertreter erschienen. Die Rechnungslegung konnte daher nicht stattfinden.

Schwes, 29. Juli. (Verschiedenes.) Die hiesige Zuckerfabrik hofft in der nächsten Kampagne über eine Million Zentner Zuckerrüben verarbeiten zu können, da der augenblickliche Stand der Rüben nichts zu wünschen übrig läßt und 2000 Morgen mehr gegen das Vorjahr angebaut worden sind.

Die Schneide- und Mahlmühle in Wilmsheden (hiesigen Kreises), Herr Ohme gehörig, ist dieser Tage abgebrannt. Ueber die Entstehung des Feuers konnte nichts festgestellt werden. Die Mühle ist in der Westpreuss. Feuerzersetzung, die Solzabstände sind gänzlich verestert. — Der Bau der elektrischen Centrale hat die Firma Krüger-Sannover dem Maurermeister Schjadowitz hier übertragen.

Graden, 30. Juli. (Ertränkt.) Der Arbeiter Wilhelm Liebenan aus Graden ertränkte sich heute Morgen gegen 1/8 Uhr in der Weichsel oberhalb der Eisenbahn-Brücke. Zwistigkeiten in der Familie sollen die Ursache sein. Der Leichnam ist geborgen.

Aus dem Kreise St. Krone, 29. Juli. (Eine Windhose) zerföhrte im nahen Lubsdorf die Scheune des Besitzers Schulz. Während die Scheune erst vom Fundament fortgerückt wurde und dann zusammenbrach, wurde das Dach weit fortgeschleudert. Im Garten entwurzelte die Windhose 30 große Bappeln, Rirsch- und Weidenbäume.

Zuchel, 29. Juli. (Ihr 600jähriges Bestehen) feiern, könnte in diesem Jahre unsere Stadt, denn nach „Töppen, historische Geographie von Preußen“ (Gotha, 1858) ist Zuchel um 1301—1310 von den Söhnen des Grafen Swena erbaut worden, eine Ausnahme, die vor Töppen auch von Naund in den „Altprussischen Studien“ ausgesprochen worden ist. Nach Rangow, einem Chronisten des 16. Jahrhunderts, wird der Ursprung unserer Stadt bereits in die Regierungszeit des wendischen Herzogs Sambor (1187—1207) verlegt. Am 15. Oktober 1287 fand nach einer abschriftlichen Urkunde bereits die Konsekration der Kirche hier selbst statt. 1313 wurde Zuchel an den deutschen Ritterorden verpfändet. Die Ordenshandfeste wurde erste am 22. Juli 1346 verliehen. Am 17. Mai 1781 wurde nahezu die ganze Stadt durch einen furchtbaren Brand vernichtet.

König, 29. Juli. (Wegen Untrene und Unterschlagung) verhandelte, wie schon kurz gemeldet, die Ferienkammer heute gegen den früheren Rechtsanwält Oskar Lohwasser aus Schlochau, zur Zeit im Untersuchungsgefängnis in König. Der Angeklagte ist am 26. Oktober 1849 in Bromberg geboren, evangelischer Konfession, war früher Oberleutnant der Landwehr und bis kurz vor seiner Verhaftung in Schlochau als Rechtsanwält thätig. Von dem ihm im Jahre 1893 übertragenen Amte eines Notars wurde Lohwasser bereits im Jahre 1899 im Disziplinarwege entbunden, im April 1900 endgiltig entlassen. Nach der Anklage hat Lohwasser sich seit Ende des Jahres 1894 fortgesetzt der Untrene und Unterschlagung, theilweise in amtlicher Eigenschaft als Notar, schuldig gemacht. Die Summe der unterschlagenen Gelder beziffert sich auf 11 784 Mk. In den ersten Jahren seiner Thätigkeit betrug die Einnahme des Lohwasser aus seiner Praxis jährlich etwa 3 bis 4000 Mk. und stieg später auf 6000 Mk. Dieses Einkommen reichte, wie der Angeklagte aniebt, zur Befriedigung und Deckung der an ihn herangerufenen Ausgaben nicht aus. Unter anderem hatte Lohwasser eine ihm von der Anwaltskammer in Marienwerder auferlegte Strafe von 1500 Mk. zu zahlen. Lohwasser war seiner Strafthaten in der Hauptsache gefändig. Als Bewegrund zu seinen Verfehlungen gab er die Sorge um die Existenz seiner Familie an. Zu den letzten beiden Jahren will der Angeklagte allein 11 000 Mk. Schulden zurückgezahlt haben, wie ihn überhaupt das Verbrechen geleitet habe, allen seinen Gläubigern gerecht zu werden. Das schon gemeldete Urtheil lautete auf 2 1/2 jährige Gefängnisstrafe und Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von 3 Jahren.

Schlochau, 29. Juli. (Das Taufstimmenskirchentest in Schlochau) findet am 25. August d. Js. statt. Anmeldungen zur Theilnahme an dem Feste sowie Anträge um Inhabung eines Ausweis-Scheines zur Erlangung einer Fahrkarte 3. Klasse für den Militärfahrtreis sind an den Anstalts-Direktor bis zum 22. August zu richten.

Krojank, 29. Juli. (Ein schweres Gewitter), begleitet von starkem Regen und Hagelschlag, ging hier heute Nachmittag nieder. Der Regen geht seit nahezu acht Tagen in so großen Mengen nieder, daß der Regenmangel schon längst einem Regenfluß gewichen ist, welcher für das Getreide schädlich verderblich werden muß.

Stahm, 29. Juli. (Ein Kreisitag) fand hier Sonnabend Nachmittag unter Vorsitz des Herrn Landraths von der Oken statt. Es wurde zur Beistufe für bedürftige Landwirthe ein Staatsdarlehen von 150 000 Mk. auf den Kreis übernommen. Gleichzeitig wurde auch der Provinz für ein von derselben herzugebendes verzinsliches Darlehen bis zur Höhe von 30 000 Mk. Borschaft gegeben. Beide Darlehen sollen zur Beschaffung von Saatgut, Futter, Stren- und Düngemitteln für bedürftige Landwirthe verwendet werden.

Marienburg, 29. Juli. (Wom Zuge todtefahren.) Von dem Zuge 346 wurde heute Nachmittag auf dem Bahnhof Altfelde ein unbekannter Arbeiter überfahren. Beide Beine wurden am Oberschenkel vom Kumpfe getrennt. Der Verunglückte ist bereits verstorben.

Elbing, 29. Juli. (36jähriges Krankenlager.) Heute wurde hier selbst die Frau des Kaufmanns Herrn Arke beerdigt. Die Verstorbene erreichte ein Alter von 72 Jahren und ist die Hälfte ihres Lebens, also 36 Jahre hindurch ununterbrochen bettlägerig krank gewesen.

Danzig, 30. Juli. (Verschiedenes.) Zu den Kaiserfestlichkeiten wird der „Danz. Bzg.“ heute aus Berlin telegraphirt: Ueber die Betsheiligung von Fürlichkeiten an den Danziger und Marienburger Kaiserfesten ist auch heute noch nichts feststehend. Das Hofmarschallamt trifft trotzdem fortgesetzt die größten Vorkehrungen zur Aufnahme hoher Gäste. Während der Kaiserfeste können weitgehende Gnadenbeweise erwartet werden. — Die Güter Hoch-Relpin, Smogorzyn, Sulmin nebst Borwerk Otmom im Kreise Danziger Höhe, sowie das Gut Nestenpohl im Kreise Kartaus sind in das Eigentum des Aufhebungsstatuts übergegangen. — Herrn Kaufmann Paul Stobbe hier selbst, welchem von dem französischen Kultusminister der Titel eines Officier d'Académie de France verliehen worden ist, ist vom Handelsminister die Erlaubnis zur Führung dieses Titels, sowie zur Anlegung der damit verbundenen Dekoration ertheilt worden. — Am Sonntag Nachmittag fiel der arbeitsschwere und dem Trank ergebene, etwa 42 jährige Arbeiter Lorenz von einem Geländer an der Kadanne in dieselbe und ertrank. Die Leiche des Ertrunkenen wurde gestern Abend an der feineren Brücke bei Petershagen aufgefunden und herangezogen.

Danzig, 30. Juli. (Verschiedenes.) Herr Kontradmiral v. Schudmann, der Chef der hiesigen Küstenpanzerflottenreserve, ist hier selbst eingetroffen und hat im Hotel „Danziger Hof“ Wohnung genommen. Am 1. August wird die Division mit Flagenparade in Dienst gestellt werden. — An die Berliner Kameel-Zufuhr erinnert folgender Vorgang, der sich vor kurzem in Schildh abgebeigt hat: Bei dem Bau der evangelischen Kirche daselbst waren als Klempner drei Sozialdemokraten beschäftigt. Dieselben hatten das Dach des Thurmes mit Kupfer einzudecken, und sollten auch die Kuppel heraufbringen. Sie legten nun eigenmächtig in die Kuppel zu den amtlichen, von den zuständigen Behörden daselbst niedergelegten Schriftstücken eine eigens angefertigte Bände mit einem Exemplar der „Königsberger Volkszeitung“, des „Vorwärts“, des „Wahren Jakob“ und der „Metallarbeiter-Zeitung“. Sodann fügten sie ein Schriftstück bei, in dem sie sagten, die Unterzeichneten hätten die Klempnerarbeit an der Kirche ausgeführt, seien Mitglieder des Metallarbeiterverbandes, gehörten der sozialdemokratischen Partei an und seien der Hoffnung, daß beim Decken der Kuppel die Ziele erreicht seien, die sich die Sozialdemokratie gesteckt habe. Den Schluss bildete ein Hoch auf die „völkerbefreiende Sozialdemokratie“. Außer den drei Klempnern setzten noch mehrere Danziger Sozialdemokraten ihren Namen auf das Schriftstück. Die Bände lag schon eine Weile in der wohlbefestigten Kuppel, diese war auch schon verpöbdt, als die Polizei davon erfuhr. Die Kuppel wurde darauf nochmals geöffnet und die Bände mit ihrem ungehörigen Inhalt entfernt. Gegen die betreffenden Arbeiter ist ein Strafverfahren eingeleitet. — Auf einer „königlichen“ Weiber-Feier, die kürzlich in London vor sich ging, hat eine hiesige Firma einen Posten eblen Suerchd erstanden. Auf Anweisung König Edwards wurden nämlich sämtliche Weinorätze der Königin Victoria, welche im Buckingham- und St. James-Balast lagerten, öffentlich meistbietend versteigert. Dabei hat die hiesige Firma eine Anzahl feiner und feinker Marken Suerchd erstanden, welche 15 bis 80 Mk. für die Flasche kosten. Vielleicht mag es der Zufall, daß der Kaiser bei seiner Anwesenheit in Danzig an einer Tafel einen Trum thun kann, der aus der Privatkellerei seiner verstorbenen Urgroßmutter stammt. Einen Beweis dafür, mit welcher Pietät die Engländer ihrer verstorbenen Königin gedenken, bietet die Thatsache, daß für die leeren Weinflaschen aus jenem Nachlass heute bereits 5 Mk. pro Stück gezahlt werden. — Danziger Reisende, welche am Freitag des abends um 10 Uhr 30 Min. hier abgehenden Schnellzug nach Berlin benutzten, berichten, daß auf diesem Zug nachts 11 1/2 Uhr kurz hinter Br.-Stargard ein Schuss abgefeuert wurde. Die Kugel zertrümmerte ein Fenster eines Abtheils zweiter Klasse, ohne die Insassen zu verletzen. Glücklicherweise haben dieselben auch von den herumschlagenden Glasschädeln keinen Schaden erlitten. Auf der nächsten Haltestelle ist hierüber ordnungsmäßige Anzeige erstattet worden.

Neustadt Weßpr., 29. Juli. (Zwei angehende Matrosen), die sich vom Schiffschiff „Stosch“ ohne Urlaub entfernt hatten und sich hier im Walde aufhielten, wurden durch einen Gendarmen verhaftet. Ein Unteroffizier des hiesigen Bezirkskommandos brachte sie nach Kiel zurück.

Attenstein, 29. Juli. (Wom Bliß getödtet.) Am Sonnabend Nachmittag sah der Wäcker Joh. Rogath in Seibotten an einem Fenster des seinem Sohne gehörigen Wohnhauses, als ein heftiges Gewitter über die Gegend zog. Ein Blißschlag machte dem Leben des noch rüstigen Mannes ein jähes Ende. Das Haus wurde nicht beschädigt.

Angerburg, 29. Juli. (Wom Bliß getödtet) wurde auf dem Gute Erlan bei Angerburg eine Frau, als sie Wasser aus einer Wassertonne schöpfte. Der Bliß kam durch den Schornstein in die Stube. Die Wassertonne wurde zerplittert. Die Mutter, sowie die vier Kinder der Frau wurden betäubt und erholten sich bald.

Königsberg, 28. Juli. (Herr Professor Dr. Diehl) hat einen an ihn ergangenen Ruf an die philosophische Fakultät der Universität Marburg abgelehnt.

Königsberg, 29. Juli. (Ertrunken.) Entwüschte jugendliche Ausreifer.) Ertrunken im Pregel sind gestern Vormittag der Kahnwäcker Gottlieb Dörner aus Weife (Kreis Fischhausen) und der Drechslergehilfe Sandrowski. Ferner wurde in vergangener Nacht an der Ueberfähre auf dem Weidenbamm die Leiche eines in Postbeamtenuniform gekleideten kräftigen Mannes im Pregel schwimmend entdeckt. Da der Todte augenblicklich nicht rekonozirbar werden konnte, wurde seine Ueberführung nach dem Leichenhause angeordnet. — Einen guten Fang machte die Polizei in der Nacht zum Sonntag. In dem Hause Weidenbamm 90 hatten sich zwei aus Danzig ihren Eltern entflozene Jünglinge im Alter von 15 und 16 Jahren einquartirt und waren seit einiger Zeit betraubt, die dem Vater des einen bei der Flucht entwundene Summe von 1000 Mk. zu verpassen. Bei der Verhaftung machten die Jünglinge folgende Angaben mit dem Geständnis, die beiden seit einigen Tagen

Von der hiesigen Kriminalpolizei Gesuchten zu sein. Von den entwendeten 1000 Mk. hätten sie bei ihrer Flucht nur 180 Mk. hierher nach Königsberg mitgenommen, während sie das übrige Geld in Domnau verstreut haben wollen. Für die hierher gebrachte Summe hätten sie sich Anzüge, Hosen und einen Revolver gekauft, sowie in weiblicher Gesellschaft in den letzten Nächten verschiedene Lokalitäten auf den Hüfen besucht, wo ein gut Theil des übriggebliebenen Geldes draufgegangen sei. Die Verhaftung der jugendlichen Diebe und Anstreifer wurde in der Nacht um 3 Uhr von der Kriminalpolizei vorgenommen, als sie sich von ihren nächtlichen Besorgungen heimkehrend, zur Ruhe begeben wollten.

21. Juli. (Zur Landtagswahl.) Eine litthauische Verammlung hat den Befehl ausgesprochen, an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Kosciak einstimmig als Kandidaten für die Landtagswahl aufgestellt.

Znowow, 21. Juli. (Der kürzlich gegründete Hausbesitzerverein) wählte zum Abgeordneten für den Verbandstag in Hannover seinen Vorsitzenden Herrn Baumeister Langner, falls er die Reise auf eigene Kosten unternimmt, da die Kostenverhältnisse die Leistung einer Reiseentschädigung noch nicht gestatten.

Schwielge, 21. Juli. (Die Errichtung einer Fortbildungsschule) hiesig wurde von den Stadtverordneten einstimmig abgelehnt.

Aus der Provinz Posen, 30. Juli. (Auszeichnung.) Der Landwirtschaftsminister hat dem Rittersgutsbesitzer Sandhofsrad v. Modlibowski in Verlöschung, Kreis Rawitsch, in Anerkennung der Verdienste um die Hebung der Landwirtschaft die in Silber geprägte Gefäßmedaille verliehen.

Bromberg, 29. Juli. (Einsprecher.) In der Nacht zum Sonntag ist durch das offene Fenster der Ruhmeshalle ein Dieb gestiegen und hat nach Erhebung eines Spindes im Wohnzimmer des Herrn Kühme einen Betrag von ca. 400 Mk. Silbergeld entwendet; dann begab sich der Einsprecher an das Bett des Herrn M., schmitzt die etwa 10 Mk. enthaltende Tasche der Dose ab und entfernte sich. Wie verlautet, ist der Dieb durch die hiesige Kriminalpolizei bereits ermittelt und ihm das Geld abgenommen worden.

Falkenberg i. P., 30. Juli. (Unterschlagung im Amte.) Bokastisch S. hieselbst ist gestern während einer Revision seitens des Postinspektors wegen Unterschlagung im Amte entlassen worden.

Greifswald, 29. Juli. (Der kürzlich gegründete polnische Arbeiterverein) hat sich wieder aufgelöst. Desterfund (Schweden) 31. Juli. Durch den starken Regen, welcher über einen großen Theil der Brandstätte in den Wäldern niedergegangen ist, ist das Feuer bedeutend gedämpft worden. Das verbrannte Gebiet umfaßt 2100 Hektar. 1800 Mann Militär bewachen den Feuerherd.

## Sozialnachrichten.

(Personalien.) Thorn, 31. Juli 1901. Stute zu Marienwerder und Tummel und Wittich zu Danzig sind zu Regimentsrathen ernannt.

Der Kreisbau-Inspektor Oberer in Marienburg ist zum 1. August nach Wittberg versetzt und der Regierungsbaumweller Hermann in Königsberg vom 1. August ab mit der Verwaltung der Kreisbau-Inspektorstelle in Marienburg betraut worden.

(Amteinführung.) In der höheren Mädchenschule hat gestern beim Schulbeginn die Einführung des Herrn Mittelschullehrers Luccan als Pönarch stattgefunden.

(Militärische.) Während der diesjährigen Divisions- und Kaisermander werden 2 selbstständige Radfahrabtheilungen gebildet, welche zur Verfügung der Divisions-Kommandeure stehen. Die 1. Abtheilung wird aus den Infanterie-Regimenten 14, 21 und 141 gebildet, die 2. aus den Infanterie-Regimenten 61, 175 und 178. Jede Abtheilung steht unter Führung eines Offiziers.

(Wohnschicksal.) Zur Abhaltung ihrer Schießübungen ist heute mit der Eisenbahn das 1. Infanterie-Regiment von Dieskau (Schles.) Nr. 6 aus Röhne und das 2. Infanterie-Regiment Nr. 5 aus Wolen auf dem hiesigen Schießplatz eingetroffen. Die Regimenter verbleiben bis zum 30. August und begeben sich alsdann mit der Eisenbahn nach ihren Garnisonen zurück.

(Der Männergesangsverein Liedertanz) unternimmt am nächsten Sonntag eine Dampferfahrt nach der russischen Grenze und zurück nach Goolbad Czernowit.

(Die Gewerbeschule für Mädchen) eröffnet am Montag den 5. August einen neuen Kurs.

(Zum Ausfall der Barnum'schen Birkusvorstellungen) können wir unsern geehrten Lesern nach folgendem hinzufragen: Nachdem auf telegraphischem Wege überall in der nächsten Umgebung die Kunde von dem Ausfall der Vorstellungen verbreitet war, konnte man auf den Straßen unserer Stadt bemerken eine Menge auswärtiger Besucher, darunter viele Frauen, sehen. Nach der ersten Enttäuschung über den Ausfall der Vorstellungen suchte man nach anderweiter Entschädigung für das erwartete Vergnügen, und so konnten denn namentlich die Besitzer der Restaurants und Cafés mit dem gestrigen Tage wohl zufrieden sein. Besonders abends bewegten sich noch fortgesetzt große Mengen Neugieriger nach dem Bahnhof hinaus, um zu sehen, was noch von dem Birkus zu sehen war. Das Geschäft der Birkus abends wurden auch die letzten Wagen des Birkus von dem Exzerzierplatz zurückgeführt, von der Schwierigkeit der Hinabförderung konnten die zahlreichen Zuschauer ein Bild machen. Die Wagen wurden, da sie bis an den Abhang in der Erde festeten, von 24 Pferden im vollen Sinne des Wortes durch den Sandboden geschleift.

Der Zufahrtsweg und der befahrene Theil des Exzerzierplatzes wurden hierbei ganz und gar zertrümmert. Sätze man wirklich die Wagen gestern aufgeschafft und alle Kräfte sämmtlich hinzusetzen, um die Vorstellungen zu geben, so vor heute Abend, wie uns berichtet wurde, worden. Der Birkus hätte dann in Allenstein Arbeit und Unterhalt finden können. Also eine riesige Arbeit, hat der Birkus eines ganzen Tages. Wie klar, der besser geeignet gewesen wäre, nicht finden können. Der Gundeis und Gählsche "Plab" auf der Mosker sind Arbeiter mit ganz weichem

Boden; bei ihnen wären die Schwierigkeiten des An- und Abtransports noch größer gewesen. Einiges von dem Sebenswürdigkeiten des Birkus bekam die beim Hauptbahnhof zusammengebrachte Menge zu sehen: die im letzten Zuge untergebrachten Naturwunder als zusammengepackte Zwillinge, ein Bubenweib, der dicke Mann der Welt etc., sie wurden von der Menge gebührend angestaunt. Der letzte Zug setzte sich spät abends gegen 10 Uhr nach Allenstein in Bewegung. Ein kleiner Unfall ereignete sich gegen 7 Uhr vor dem Barnum'schen Zuge. Ein kleiner Knabe war, wohl infolge der großen Hitze ohnmächtig geworden. Er wurde von Angehörigen des Birkus beiseite gebracht und kam auch bald wieder zu sich.

Die Berichte über die Vorstellungen in Bromberg lauten übrigens gleich denen von Bosen ziemlich abschreckend. Das "Vromb. Tagl." schreibt: Barnum und Bolech's "größte Schaustellung der Erde" war gestern in Bromberg das Ereignis des Tages. Eine derartige Mobilisierung der Bevölkerung einer Schaustellung wegen wie gestern hat Bromberg wohl noch nie gesehen. Vom Lande strömten zu Fuß, zu Wagen, per Rad und mit der Eisenbahn im Laufe des Tages kolossale Menschenmassen nach der Stadt herein und auch seitens der Bevölkerung unserer Stadt und der Vorortschaft entwickelte sich, besonders von Mittag an, eine wahre Völkerwanderung nach dem gegenüber der Artilleriekaserne an der Danziger Chaussee gelegenen Plage, wo gestern früh mit fabelhafter Geschwindigkeit die 17 Zelte der Schaustellung aufgeschlagen worden waren. Die Straßenbahnwagen waren schauderhaft überfüllt. Im Inneren sowohl wie auf den Plattformen waren die Passagiere zusammengepackt wie die Herde in der Zomer, trotzdem war Jeder zufrieden, wenn er nur überhaupt an Plätzen bekam. Viele Handwerker und Arbeiter hatten „blau“ gemacht und saßen nachmittags mit Kind und Kegel nach der amerikanischen „Zeltestadt“, vor der sich den ganzen Nachmittag und Abend über Tausende und Abertausende von Menschen aufhielten. Was nun die Darbietungen dieser Schaustellungen anbelangt, so geben die Urtheile darüber ziemlich stark auseinander. Es gibt Menschen genug, die das gebotene voll bekräftigt hat, die meisten sind wohl aber etwas enttäuscht worden. Viele allerdings wohl hauptsächlich deshalb, weil sie eben mit der Eigenartigkeit des amerikanischen Unternehmens nicht von vornherein gerechnet hatten. Vielfach wurde darüber gelaugt, daß für die Besichtigung der Abnormitäten etc. doch noch ein besonderes Eintrittsgeld erhoben worden sei. Das alles sind ja nur Neugierigkeiten, aber sie beeinflussten natürlich die Stimmung. Die Abnormitäten, die sich im Menageriepark an einer Plattform präsentierten, waren ja theilweise ganz interessante Erscheinungen, aber das Interesse, das man erwartete hatte, erwartete sie wohl kaum. Was nun die Produktionen im Hauptzelt anbelangt, so haben wohl die rein equestrierten Produktionen jeden einzelnen enttäuscht; jedenfalls darf man an ein solches Unternehmen auch in dieser Beziehung höhere Ansprüche stellen. Dagegen dürften die bezüglich künstlichen Produktionen allseitig bekräftigt haben, zumal sie durchweg auf starke Effekthaserei zugeschnitten sind. So eine Vorstellung ist eine wahre Sehnsucht. Ohne jede Panse wird das ganze umfangreiche Programm in toller Hast eperntet und das stets zu gleicher Zeit in drei Wachen Produktionen gleichen Genres stattfindet — da, wenn nur in einer Menge gearbeitet würde, die meisten Besucher des Riesenzeltes wenig oder gar nichts sehen würden — vielfach aber noch anderweitige Produktionen die Aufmerksamkeit des Besuchers anlocken, so kommt kein Mensch an behaglichem Genießen des Gebotenen, es wird einem vielmehr ganz wie im Kopfe. Gerade diese Bersplitterung des Interesses scheint uns aber eines der Geheimnisse des Erfolges des Unternehmens zu sein, denn wäre nicht für diese Sorge, so würde das Publikum den einzelnen Leistungen zweifellos noch viel kritischer und feilscher gegenüberstehen, als es jetzt der Fall ist. Die Abendvorstellung nahm im wesentlichen denselben Verlauf, nur wurden einige Nummern angeschlossen, was das Publikum vielfach sehr vermerkte. Der Besuch war beide Male tollst; es dürften insgesamt wenigstens 18—20000 Menschen die Schaustellung besucht haben. Nach oberflächlicher Schätzung dürfte das Unternehmen hier ca. 50—60000 Mk. Vereinnahmt haben. Was hätte sich mit dieser Summe hier für andere Zwecke nicht alles schaffen lassen. Es ist ja gewiss interessant, diese Schaustellung einmal gesehen und kennen gelernt zu haben, ein zweites Mal dürften aber wohl nur wenige dieselbe besuchen.

(Vorfälle.) Das Grundstück Brombergstraße Nr. 98, bisher der Frau Wittwe Hübgebörig, ist für 32500 Mk. in den Besitz des Rentiers Feblauer übergegangen.

(Submission.) Im heutigen Termin zur Vergebung der Schlichtarbeiten für die Umwahrung des Viehhofes im Stadt-Schlachthaus wurden folgende Gebote abgegeben: Dohn 3672,05, Labes 4437,16, Thomas 4568,02, Berlin 4713,53, Tille 4823,00, Marquardt 5061,46, Niemer 5209,02 und Drevitz 5278,10 Mark.

(Tobfischig geworden.) In der unter dieser Spitzmarke gedruckten Notiz schreibt man uns von unterrichteter Seite, daß die Angaben der Notiz unrichtig seien. Bei dem Kanonier Richter sei die Todtsucht ärztlich festgestellt worden, vielmehr sei man der fast sicheren Überzeugung, daß Richter Kunzke. Der Genannte werde vorläufig im Garnisonlazareth nur beobachtet. Früher habe Richter niemals an Todtsuchtsanfällen gelitten; der jetzige Anfall im Gefängnis sei aller Wahrscheinlichkeit nach ein flüchtiger.

(Hitzschlag.) Auf dem Marsche von Blogan nach hier wurde ein Soldat vom 6. Artillerie-Regiment vom Hitzschlag getroffen und verstarb kurz darauf.

(Polizeiliche.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

(Gefunden) im Polizeirevierkasten ein Schlüssel, auf der Culmer Chaussee ein Vorkommando mit Fuhrat, ein Marktvogel mit Fußball, abgehoblen Bäckerstraße 24 L. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Angkommen: die Käfine der Schiffe Joh. Burek mit 1800 Btr. Gaschkolen von Danzig, S. Dikowskii mit 4000 und B. Ruzicki mit 2100 Ziegeln von Antoniewo, B. Jatradi mit 2000 Btr. Melasse von Woloclawek nach Danzig, N. Ficz mit 2500 und Z. Potowski mit 2500 Btr. Salz von Danzig nach Woloclawek. Angkommen ferner: Berner mit 8 Trachten

Balken und Schwellen, Holde mit 3 und Haber-mann mit 3 Trachten Rundholz aus Rußland nach Schilly, Dobe mit 10 Trachten Balken, Schwellen und Eichen aus Rußland nach Danzig.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 31. Juli früh 0,74 Mtr. über 0.

(Leibitsch, 30. Juli. (Gefangener Schmuggler.) Am Sonnabend Nachmittag wurde an der Grenze bei Lubitz (Vom-Leibitsch) ein Schmuggler Lipinski von russischen Grenzsoldaten abgefaßt. L. hatte achttaugend Zigarren nach Rußland schmuggeln wollen, und da er auf den Anruf des Grenzsoldaten nicht stand, so schoß der Russe und verwundete den L. am rechten Oberarm. Darauf konnte der Schmuggler festgenommen werden.

(Aus dem Kreise Thorn, 30. Juli. (Gemeinderrechnungen) sind geprüft und entlastet: Schillo Einnahme 1628 Mk., Ausgabe 1887 Mk., Voranschlag 259 Mk.; Leibitsch Einnahme 15060 Mk., Ausgabe 14015 Mk., Bestand 1045 Mk.; Neubrück Einnahme 987 Mk., Ausgabe 1103 Mk., Voranschlag 116 Mk.; Schöwalde Einnahme 4617 Mk., Ausgabe 4351 Mk., Bestand 266 Mk.

## Neueste Nachrichten.

Swinemünde, 30. Juli. Der von der Kunstmann'schen Kheberei gecharterte Dampfer „Matador“, der mit Hebungsarbeiten beim Dampfer „Titania“ beschäftigt war, ist im Haff untergegangen. Die Mannschaft ist gerettet und durch den Dampfer „Nordost“ hier gelandet worden.

Berlin, 31. Juli. Der frühere Kultusminister Dr. von Boffe ist heute Mittag gestorben.

Berlin, 30. Juli. Der „Totalanz.“ bestätigt, daß in der Angelegenheit der vorzeitigen Veröffentlichung des neuen Zolltarifs in einem englischen Blatt bei verschiedenen Journalisten, so bei dem Herausgeber der „Parlamentarischen Korrespondenz“, Hamburger, bei dem früheren Geschäftsführer der in Liquidation befindlichen Schriftstellergesellschaft, Hildebrandt, und bei dem hiesigen Korrespondenten eines auswärtigen Blattes Hausdurchsuchungen stattgefunden haben, die in dem letztgenannten Falle zur Beschlagnahme belastenden Materials geführt haben sollen. Der Polizei dürfte die den Verkauf eines Exemplars des Zolltarifs betreffende Korrespondenz in die Hände gefallen sein, auch soll eine größere Geldsumme beschlagnahmt worden sein. Zwischen dem auswärtigen Amte und der allerhöchsten Stelle findet ein sehr eifriger Despeschenwechsel in der Angelegenheit statt. Von anderer Seite verlautet, das Londoner Finanzblatt habe für die Zolltarifvorlage 1500 Mark bezahlt.

Wandsbek, 31. Juli. Hier wüthet seit gestern Nachmittag Großfeuer. Die 50 kleine Wohnungen enthaltende Marktstraße steht in Flammen. Ein Feuerwehmann wurde schwer verletzt.

Leua, 31. Juli. Seit einer Woche wüthet hier ein Waldbrand, durch welchen eine Fläche von 2 Quadratmeilen zerstört wurde. Der Brand wurde schließlich mit Hilfe des Militärs bewältigt.

Neapel, 31. Juli. Nach einem Krankenbericht von heute früh verbrachte Crispi eine sehr unruhige Nacht. Der allgemeine Kräftezustand hat abgenommen. Die Herzschwäche ist gestiegen. Die nervöse Depression ist weniger stark.

Berlin, 30. Juli. Repräsentantenkammer. Auch im weiteren Verlaufe der heutigen Sitzung setzten die sozialistischen Abgeordneten ihren ungestörten Lärm fort, jedoch die Redner, darunter auch der Minister Liebaert, gänzlich unverständlich blieben und die Sitzung unter andauerndem Lärm geschlossen werden mußte.

Paris, 30. Juli. Weder bei dem Ministerpräsidenten noch auch in den Ministerien des Auswärtigen und von der Marine ist etwas von der demnächstigen Ankunft des deutschen Geschwaders unter dem Oberbefehl Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen in Vrest bekannt, die von einigen Blättern angekündigt war. Man nimmt dagegen an, daß ein zu dem Geschwader gehörendes Flaggenzug nach Vrest kommen wird, um die Postfächer abzuholen.

Algier, 30. Juli. Graf Waldersee begab sich vormittags an Land. In der Kommandantur stellte der stellvertretende kommandierende General das Offizierkorps vor. Graf Waldersee hielt eine Ansprache, dankte für den herzlichen Empfang und wies auf seine guten Beziehungen zum französischen Expeditionskorps in China hin.

Algier, 31. Juli. Der Dampfer „Gera“ mit dem Grafen Waldersee an Bord ist heute früh wieder in See gegangen.

London, 30. Juli. Eine Depesche des Generals Ritchener aus Bratoria vom 29. Juli besagt: Seit dem Bericht von den verschiedenen Truppenkörpern vom 22. Juli wurden 49 Buren theils getödtet, theils verwundet, 2700 Pferde und Vorräthe wurden erbeutet. General Gilbert überraschte Potgieters Lager in der Nähe von Wolmarans und erbeutete alle dort befindlichen Wagen; 21 Buren wurden getödtet. — General Bruce Hamilton berichtet, daß er Nyburg's Kommando

in der Nähe von Daffesport überraschte und 24 Buren gefangen nahm, darunter Nyburg selbst, der gefährlich verwundet wurde.

Belgrad, 30. Juli. Wie amtlich aus Brischina gemeldet wird, vertrieben Anranten gewaltsam den Batatillonskommandanten Adjem Pascha, der im Sinne der Befehle des Sultans an den russischen Vorkämpfer in Konstantinopel, Sinowjew, an Stelle des bisherigen abgesetzten Mutesfaris Djemal Bey mit der Leitung der Geschäfte eines Mutesfaris betraut war. Darauf übernahm der abgesetzte Mutesfaris wieder die Amtsgewalt.

Molde, 30. Juli. Der Kaiser besuchte nachmittags das Admiralschiff des heute hier eingetroffenen norwegischen Geschwaders und wohnte abends einem Ball an Bord des Panzerschiffes „Boden“ bei. Der norwegische Admiral und die Kommandanten der norwegischen Schiffe waren mit Einladungen zur kaiserlichen Tafel an Bord der „Sohenzollern“ beehrt. Das Wetter ist regnerisch.

Verantwortlich für den Inhalt: Seine. Wortmann in Thorn.

## Telegraphischer Berliner Börsebericht. 31. Juli 1901.

Teud. Fonds Börse: —	216—00	216—00
Russische Banknoten v. Kasan	—	—
Warschau 8 Tage	85—30	85—30
Oesterreichische Banknoten	91—50	91—50
Brennische Konsols 3%	101—10	101—00
Brennische Konsols 3 1/2%	101—10	101—00
Deutsche Reichsanleihe 3%	91—25	91—20
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	101—20	101—20
Westf. Pfandbr. 3% neu. II.	88—40	88—40
Westf. Pfandbr. 3 1/2%	97—00	97—50
Böhmische Pfandbriefe 3 1/2%	98—50	98—50
Böhmische Pfandbriefe 4%	102—25	102—25
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	—	97—50
Fr. 1% Anleihe C	26—70	26—70
Italienische Rente 4%	97—20	97—10
Rumän. Rente v. 1894	78—00	77—00
Diston. Kommandit-Anleihe	171—25	171—30
Gr. Berliner Straßenb.-Akt.	189—75	189—50
Harpener Bergw.-Aktien	149—80	149—20
Lantrahütte-Aktien	178—75	177—75
Nordb. Kreditanst.-Aktien	106—25	106—25
Thorn. Stadtbauaktien 3 1/2%	—	—
Weizen: Loko in Neuy. Märk.	76 3/4	75 1/4
Spiritus: 70er Loko	—	—
Weizen Juli	—	164—00
September	165—50	164—25
Oktober	167—75	166—25
November	—	141—25
Dezember	142—50	142—80
Januar	144—00	143—75
Bank-Diskont 3% v. Ct. Lombarddiskont 4% v. Ct.	—	—
Privat-Diskont 2% v. Ct. London. Diskont 3 v. Ct.	—	—

Berlin, 31. Juli. (Städtischer Zentralvieh- Hof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 742 Kinder, 2214 Kalber, 1210 Schafe, 8849 Schweine. Bezahlt wurden für 295 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bez. für 1 Pfund in Pf.); für Kinder: Dänen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —; Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerts — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 50 bis 52 — Färsen und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts — bis —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 47 bis 51; 5. gering genährte Kühe und Färsen 42 bis 45 — Kälber: 1. reinste Mastlüber (Vollmilkmast) und beste Sänglüber 68 bis 72; 2. mittlere Mast- und gute Sänglüber 62 bis 66; 3. geringe Sänglüber 56 bis 60; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 46 — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Masthammel 63 bis 66; 2. ältere Masthammel 58 bis 62; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merkshafe) 54 bis 58; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. Scheweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220 bis 230 Pfund schwer 1. 59—00 Mk.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Räfer) — Mk.; 3. fleischige 55—58; 4. gering entwickelte 54—55; 5. Sauen 53 bis 55 Mk. — Verkauf und Tendenz des Marktes: Vom Rinderantrieb blieben ungefähr 165 Stück unverkaufte. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Schafe wurden ungefähr die Hälfte abgesetzt. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich nicht ganz geräumt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Mittwoch den 31. Juli, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 20 Grad Cel. Wetter: heiter. Wind: West.

Vom 30. morgens bis 31. morgens höchste Temperatur + 28 Grad Cel., niedrigste + 15 Grad Cel.

Die Theilung der großen Summa von 200000 Mk. in fünf Hauptgewinne von 60000 Mk., 50000 Mk., 40000 Mk., 30000 Mk., 20000 Mk. und die Auftheilung der weiteren 9335 Geldgewinne von 10000 Mk. bis herab zu 10 Mk., die alle ohne Abzug ausbezahlt werden, hat sich bei der Marienburger Geld-Lotterie brillant bewährt, denn die Lose waren bisher vor Ziehung stets vollständig ausverkauft. Auch für die nächste, mit dem gleichen chancenreichen Plane ausgestattete Gewinnziehung am 13., 14. und 15. August entwickelt sich der Losabsatz wieder sehr flott, weshalb Reflektanten zu empfehlen ist, ihre Bestellung auf Marienburger Lose a 3 Mk. schnellstens zu machen, entweder hier bei den in den Inseraten benannten Verkaufsstellen, oder direkt bei dem unter „Glückszweller“ rühmlichst bekannten General-Debit: Lud. Müller u. Co., Pantgeschäft in Berlin, Breitestraße 5, und in Hamburg, große Johannisstraße 21.

Am 29. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr, entschlief sanft mein lieber Mann

# Carl Schmidt

im 76. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrübt an  
Thorn den 31. Juli 1901

berw. Minna Schmidt,  
geb. Bormann.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 1. August, morgens 9 Uhr, von der Leichenhalle des neuftädtischen Kirchhofes aus statt.

Heute Mittag 12 1/2 Uhr hat es Gott gefallen, unsere geliebte, einzige Tochter und Schwester

# Margarethe

im Alter von 9 1/2 Jahren zu einem besseren Leben zu sich zu nehmen, was allen Freunden und Bekannten, um stillen Beileid bittend, tiefbetrübt anzeigen

Moder den 30. Juli 1901

August Müller,  
Karoline Müller,  
geb. Meyer,  
Robert Müller.

Die Beerdigung findet Freitag den 2. August, nachm. 5 Uhr, statt.

Gott schenke uns heute ein gesundes Söhnchen.

Großlichtenaue Westpr.,  
29. Juli 1901.

Pfarrer Henri Gelloneck  
und Frau Helene, geb. Tacht.

Bei unserem Scheiden von Thorn sagen wir Verwandten, Freunden und Bekannten herzlich Lebewohl!

Feldweibel Wiese,  
nebst Frau.

Wer sparen will bei Aufgabe sog. kleiner Inserate (offene Stellen, Stellengesuche etc.) verlange Deutsche Frauen-Ztg., Coopenick-Berlin.

Tüchtige Wirtinnen, Hausdiener, verheiratete u. unverheiratete Köchinnen empfiehlt Miettskomptoir Frau Gaillo Katarzynska, Thorn, Neustädt. Markt 18, I.

St. Lowandowski, Agent, Seilgegeßstraße 17.

Ältere Frau, die sich vor keiner Arbeit scheut, zur Unterstützung in der Wirtschaft gesucht. Frau Branereibitzer Fischer, Culmer Chaussee.

Anständiges Mädchen zu Kindern gesucht  
Baderstraße 6, II.

Aufwarterin gesucht  
Albrechtstraße 4, III.

Aufwarterin gesucht.  
Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.  
Eine saubere Aufwarterin gesucht.  
Gerechtesstr. 9, part.

Schmiedegesellen für's Feuer und Feilbau auf Wagenbau stellt sofort ein die Wagenfabrik von Julius Reitzug jun., Allenstein.

3 Stellmacher sucht  
Martin, Gnesen, Wagenfabrik mit elektrischem Betrieb.

2-300 tüchtige Arbeiter finden bei hohen Löhnen beim Umbau der Thorn-Marienburg Bahn dauernde Beschäftigung.

Weldungen bei:  
Banauffseher Beyer, Kornatowo.  
Banauffseher Gauert, Roggenhausen.  
Banauffseher Lettau, Garssee.  
Banauffseher Lontberg, Marienwerder.  
Banauffseher Kirschke, Stahn.

Julius Berger, Bromberg, Tiefbaugeschäft.

Ein Lehrling kann von sofort eintreten.  
Otto Sakriss, Bäckermeister, Gerechtesstr. 6.

Zwei Lehrlinge zur Tischlerei können eintreten bei  
J. Golaszowski, Jakobstr. 9.

Bankgelder auf städtischen Grundbesitz unter günstigen Bedingungen sofort erhältlich durch  
O. v. Guesner, Schuhmacherstraße 20, II.

## Bekanntmachung.

Seine Majestät der König haben geruht, unter dem 2. Februar 1901 eine allerhöchste Verordnung, betreffend die Einrichtung einer Landesvertretung der Apotheker, zu erlassen, welche in Nr. 9 der Gesetzsammlung (S. 49 bis 56) zum Abdruck gebracht ist.

Nach dieser Verordnung ist für jede Provinz eine Apothekerkammer zu errichten, deren Geschäftskreis die Erörterung aller Fragen und Angelegenheiten umfaßt, welche den Apothekerberuf oder die Arzneiverforgung betreffen oder auf die Wahrnehmung und Vertretung der Landesinteressen der Apotheker gerichtet sind.

Nach § 3 dieser allerhöchsten Verordnung, werden die Mitglieder der Apothekerkammern gewählt.

Die Wahl erfolgt innerhalb des Bezirks der Kammer getrennt nach Regierungsbezirken (Wahlbezirken). Wahlberechtigt und wählbar sind diejenigen approbierten Apotheker, welche innerhalb des Wahlbezirks ihren Wohnsitz haben, Angehörige des Deutschen Reiches sind und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Zu den Apothekern im Sinne der vorstehenden Bestimmung gehören neben den Apothekenbesitzern, auch diejenigen approbierten Apotheker, welche als Verwalter oder Gehilfen thätig sind, der Erfüllung ihrer Militärpflicht genügen, ein pharmazeutisches staatliches Amt bekleiden, sowie auch die früheren Apotheker, welche den Apothekerberuf nicht mehr ausüben, sofern sie sich nicht einem anderen Beruf zugewendet haben. Das Wahlrecht und die Wählbarkeit der aufgeführten Apotheker gehen verloren, sobald eines dieser Erfordernisse bei dem bis dahin Wahlberechtigten nicht mehr vorhanden ist. Das Wahlrecht und die Wählbarkeit ruhen während der Dauer eines Konkurses, während der Dauer des Verfahrens auf Jurisdiktion der Approbation als Apotheker und während der Dauer einer gerichtlichen Untersuchung, wenn dieselbe wegen Verbrechen oder Vergehen, welche den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte nach sich ziehen oder nach sich ziehen können, eingeleitet, oder wenn die gerichtliche Haft verfügt ist.

Die Wahlen selbst finden nach § 5 alle drei Jahre im November statt. Der dreijährige Zeitraum, für welchen die Mitglieder gewählt werden, beginnt mit dem Anfange des nächstfolgenden Jahres. Vor jeder Wahl ist für jeden Wahlbezirk, das erstmal von dem Regierungspräsidenten, in künftigen Fällen von dem Vorstande der Apothekerkammer, eine Liste der Wahlberechtigten anzufertigen. Dieselbe ist sofort 14 Tage lang öffentlich auszuliegen, nachdem die Zeit und der Ort der Auslegung vorher öffentlich bekannt gemacht sind.

Einwendungen gegen diese Liste sind unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigung innerhalb 14 Tagen nach beendeter Auslegung der Liste bei dem Vorstande der Apothekerkammern, das erstmal bei dem Regierungspräsidenten anzubringen. Gegen die hierauf ergehende Entscheidung findet innerhalb 14 Tagen Beschwerde an den Ober-Präsidenten statt, welcher endgültig entscheidet.

Vorstehendes bringe ich hierdurch mit dem Bemerken zur Kenntnissnahme, daß die Listen der Wahlberechtigten für die erste Wahlperiode für den dortigen Stadtbezirk vom 1. bis einschl. 14. August 1901 (14 Tage lang) im Rathhause zur Einsicht ausliegen werden, und daß etwaige Einwendungen gegen die Listen unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen innerhalb 14 Tagen nach Beendigung der Auslegung bei mir anzubringen sind. Marienwerder den 26. Juli 1901.

### Der Regierungs-Präsident.

J.-Nr. I. 1550 M.

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß die Liste der Wahlberechtigten während der Dienststunden in unserem Bureau I eingesehen werden kann. Thorn den 31. Juli 1901.

### Der Magistrat.

Erntepläne, wasserdichte Stakenpläne, Wagen-Staubpläne, Säcke, baumwollene Maschinen-Treibriemen, Kameelhaar-Treibriemen, wollene Pferddecken, Sommer-Pferddecken, Arbeiter-Schlafdecken, Einquartierungsdecken empfiehlt Carl Mallon, Thorn.

## Adolph Leetz

THORN  
Seifen- u. Lichte-Fabrik.

Gegründet 1838.

Allo Sorten  
Lichte  
Stärken  
und  
O.E.L.E.

Haushalts-  
Kern-  
Seifen.

Spezialitäten:  
Spar-Seife.  
Aromatische Terpentin-Wachs-Kernseifen.  
Salmiak-Terpentin-Schmier-Seife.

F. von Lochow's  
Original-Petkuser Saatroggen,  
in plombrirten Säcken, zu Original-Preisen des Richters,  
auch jedes andere Saatgut empfiehlt, solange der Vorrath reicht  
Landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft,  
Berlin N. W. 7, Dorotheenstr. 8.

Gesucht ein tüchtiger, zuverlässiger Mann als  
Wächter.  
Weldungen zu richten an  
Arnoldt, Moder,  
Grabenzerstr. 36.

Ordnentlicher Laufbursche  
Fritz Schneider.  
Ein Laufbursche wird gesucht  
Baderstraße 23, I.

6000 Mark  
werden auf ein Grundstück in Moder zur ersten Stelle zum 1. Oktober eventuell sofort gesucht. Anerbieten unter N. B. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

6000 Mark  
suche zur ersten Stelle auf ein neues, massives Grundstück, zur sofortigen Gehörig. Werth 14 000 Mk. Gest. Anerbieten unter Nr. 102 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2400 Mk.  
zur 1. Stelle auf ein massiv. Grundstück in Moder zu zehren gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.  
2-3000 Mk. a. l. Hyp. z. vergeb.  
Anfr. u. V. A. erb. in der Geschäftsst.

Grundstück,  
mit geringer Anzahlung, groß. Obst- u. Gemüsegarten, 10 Min. v. Thorn entf., ist v. j. zu verk. Anst. erh. S. Szpanski, Thorn, Gerechtesstr. 10.  
Fortzugsfall verlaufe ich, mein Grundstück, massiv, nahe hies. Stadt, mit flott. Gastwirtschaft. Anz. 4-5000 Mk. Angebote von Käufern erbeten unter E. L. in der Geschäftsst. dieser Ztg.  
Guten trockenen  
Lorj  
liefert billigst frei Haus und erbittet rechtzeitige Bestellung.  
G. Becker, Schwarzbruch.

Fast neues herrschaftliches  
**Wohnhaus**  
mit Garten, Brombergerstr., zu verkaufen. Preis 50 000 Mk. Anzahlung 25 000 Mk. Miethertrag 3800 Mk. Anfr. u. F. 100 an die Geschäftsst.

**Reitpferd,**  
alt, sehr brauchbares, f. jedes Gewicht passend, billig zu verkaufen.  
Oberst von Bose,  
Villa Schickplatz.

**Goldfische,**  
prachtige, muntere Thiere, hat abzugeben  
Tivoli.

**Wegen Aufgabe**  
der Zucht verkaufe Danziger Flegler und Brieftauben für billigen Preis.  
Thorn, Schillerstr. 1.  
Ein gut erhaltenes  
**Damenfahrrad**  
mit Nadelwegen für 150 Mk. zu verkaufen.  
Culmerstraße 22.

**Ein Kinderbett**  
mit Matratze zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.  
Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß die Milch vom 1. August pro Ltr. 14 Pf. kostet.  
Hormann Fritz, Ober-Messau.

Zeile meiner werthen Kundschaft mit, daß die Milch vom 1. August pro Ltr. 14 Pf. kostet.  
Hormann Strohlau, Gutske.

4 schöne Oleanderbäume billig zu verkaufen Copenicusstraße 24.

Ein einf. möbl. Zimmer in der Nähe der Breitenstr. per sofort zu mieten gesucht. Gefällige Angebote mit Preisangabe unter O. V. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein fein möbl. Zimmer mit Kabinett per 15. August zu vermieten.  
Neustädt. Markt 12.

Möbl. Zimmer zu vermieten.  
Schillerstraße 4.

Möbl. Zimmer von sofort zu vermieten.  
Gerechtesstr. 23.

E. m. Zimm. b. z. v. Manerstr. 36, III.

**1 Laden**  
im neuerbauten Hause Zunkerstr. 4 mit 11. Zimmer und 1 Lagerkeller, Eingang von der Straße, sofort zu vermieten. Zu erfragen bei  
Kosmund, Zunkerstr. 7.

**Eine Wohnung**  
von 5 Zimmern, am liebsten mit Garten, sofort gesucht. Angebote erbeten an Kuntze u. Kittler.

Wohnung, 2 groß. Zimmer, helle Küche, all. Zubeh. v. 1. Oktober zu vermieten.  
Bäckerstr. 3.

II. Etage, 5 Zimmer, Alkoven, Entree, gr. Zubehör, für 700 Mk. per 1. Oktober zu verm. Näheres Seilgegeßstr. 18, I.

Wohnung, 2 Zim. u. Zubeh. v. j. P. Wohn., 2 Zim. u. Zubeh. v. 1. Oktbr. bill. zu verm. Fißcher 12.

Gerechtesstr. 3, 4. Et., febl. Wohnung, 3 Zim. zu verm. Zu erfr. bei August Glogau, Wilhelmplatz 6.

2 Mittelwohnungen zu vermieten Copenicusstraße 24.  
Kleine Wohnung zu vermieten.  
Kraut, Hundestraße 2.

Mellicenstr. 137, II ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Kabinett und Zubehör billig zu vermieten.  
Katernenstr. 3 eine Wohnung zu verm.

**Sommerfrische u. Bad Czernewitz.**  
Regelmäßige Dampfer- und Bahnverbindung mit Thorn.  
Bewährte Solbäder.  
Schattige Spaziergänge mit Fernsicht. Angenehme und zwanglose Pension bei mäßiger Berechnung.

**Sonntag den 4. August**  
findet im  
Walde zu Dittomitz  
für Bürger von Thorn und Umgegend ein  
Waldfest.

bestehend in  
Concert, Pfefferkuchenverlosung, Tombola,  
Gesellschaftsspielen und Tanz statt.  
Abends:  
Illumination und Abbrennen bengalischer Feuer.  
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
J. Tomaszewski.  
Anfang 4 Uhr nachmittags.  
Wagen stehen von 3 Uhr nachm. an am Culmer Thor gegen 25 Pf. Fahrgehd pro Person zur Verfügung.  
Eintritt frei.

Landwehr-Berein.  
Sonntag den 3. August cr., abends 8 1/2 Uhr:  
**Hauptversammlung**  
im Thalgarten.  
Der wichtigen Tagesordnung wegen ist zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht.  
Der erste Vorsitzende.  
Technau, Landrichter.

Turn-Berein.  
Freitag den 2. August cr., findet nach dem Turnen um 9 1/2 Uhr in der Gymnasial-Turnhalle eine  
**Hauptversammlung**  
statt.  
Der Vorstand.  
M.-G.-V. Liederkranz.  
Sonntag den 4. August 1901, nachmittags 3 1/2 Uhr:  
**Dampferfahrt**  
mit Dampfer „Prinz Wilhelm“  
bis zur russischen Grenze.  
Auf der Rückfahrt anlegen und gemüthliches Beisammensein in  
Czernewitz.  
Rückkehr ungefähr 11 Uhr nachts.  
Billets pro Person 60 Pf. Vorverkauf bei den Herren Uhmacher Schöffler, Breitestr., und Kaufmann Kraibich, Seilgegeßstr. Gäste willkommen.

**Gewerbeverein.**  
Ortsverein der Tischler Thorn.  
Am Donnerstag den 1. August, abends 8 Uhr, findet eine  
außerordentliche Versammlung  
im Saale des Museums statt, in welcher der Generalsekretär Herr Bam-bach einen Vortrag halten wird über das Thema: „Die Nothwendigkeit einer Berufs-Organisation anzugehören.“ Hierzu werden sämtliche Gewerbevereiner, Freunde und Gönner desselben ganz ergebenst eingeladen.  
Der Vorstand.

**Herrenanzüge**  
nach Maß werden zu soliden Preisen gutstehend angefertigt.  
F. Stahnke, Schneidermstr., Araberstraße 5.

**Mieths-Kontrakt-Formulare**  
sind zu haben.  
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.  
Briefmarken  
1000, ca. 200 Sorten, 50 Pf., 3 Mauritius 9 Pf., 7 Victoria 18 Pf. Sammelliste gratis. Porto extra.  
G. Zechmayer, Nürnberg.

Für eine bedeutendere Sonntags- und Disquitfabrik in Oesterreich wird ein  
**Werkführer**  
gesucht. Sprache deutsch und polnisch oder böhmisch. Eventl. Befähigung nicht ausgeschlossen. Offerten unter Bakhos 412, postlagernd Krakau.

**Verloren**  
ein Couvert mit 6 Photographieen in der Breitenstr., nahe Baderstr. Gegen Belohn. abzugeben. i. d. Geschäftsst. d. Ztg.  
**Nr. 259**  
Jahrgang 1900 läuft zurück  
Geschäftsstelle der „Thorner Presse“  
Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
August	—	4	5	6	7	8	9
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
Septbr.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12

Sierzu Beilage.

Zum Bankrott.

Frankfurt a. M., 30. Juli. Die „Frankf. Zeitung“ berichtet aus Kassel: Ueber das Vermögen des stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsraths der Treibriemenfabrikation A. Schlegel wurde der Konkurs eröffnet.

Hamburg, 29. Juli. Die außerordentliche Generalversammlung der Farbstoffabrik Akt.-Ges. Kemner u. Co. genehmigte einstimmig die Aufhebung des von der früheren Versammlung gefassten Beschlusses, ihr Vermögen gegen Aktien der Akt.-Ges. für Treibriemen zu veräußern.

Dresden, 30. Juli. Den „Dresd. Nachr.“ zufolge erriete in der heutigen gerichtlichen Gläubiger-Versammlung der „Elektrizitätswerke D. L. Kemner u. Co.“ der Konkursverwalter, Insizrat Dr. Mittsch, an der Hand eines Inventars Bericht. Dasselbe weist einen Aktivenstand von 5645922 M. auf, dem eine Passivenabnahme von 12189447 M. gegenübersteht.

Zur Abwägung der China-Angelegenheit.

Von der Vogerbewegung berichten die „North China Daily News“, daß angesichts der Erfolge des Bundes der vereinigten Landleute in Tschili gegen die Truppen Li-Hung-Tschangs auch die Vogerbewegung in der Provinz Schantung wieder aufstehe. Es verlautet, Junglu habe die einträgliche Stellung eines Kontrolens bei dem Generalamt für die Staatsrenten erhalten.

Die „Times“ meldet aus Peking: Die Chinesen warten gespannt die Wirkung der tibetischen Gesandtschaft nach Petersburg ab. Sie erkennen, daß dies Kämpfspiel mit einer Macht, welche nominell China untergeben ist, den Zweck hat, die russische diplomatische Aktion zu härten und ihre Macht der Ueberredung zu erhöhen.

Ueber die Ansichten in China hat sich Graf Waldersee in Algier, wie das Wolffsche Bureau von dort meldet, am Montag gegenüber einem Vertreter des Pariser „Journal“ sehr hoffnungsvoll ausgesprochen. Graf Waldersee sagte, daß das Verhältnis zwischen den deutschen und französischen Soldaten immer ein angenehmes und vortreffliches gewesen sei.

Ein Bataillon deutscher Truppen aus Ostasien soll, wie dem „Samb. Kor.“ aus Wien gemeldet wird, den Rückweg über Triest nehmen und in Wien festlich begrüßt werden.

Die von Vozzer in Peking in der deutschen Gesandtschaft im vorigen Jahre eingeschlossen ge-

Der Muselman im Abendland.

Der zeitige Beherrscher des Osmanenreiches ist gewiß ein kluger und hochgebildeter Herrscher, der sich eifrig bemüht, sein Reich in jeder Beziehung zu heben. Daß ihm dieses Vorhaben nicht immer ganz nach Wunsch gelingt, das liegt zum großen Teil an der Schwermütigkeit der einzelnen Statthalter der Provinzen.

Die große Anerkennung, welche dieser Entschluß beim Sultan fand, bewog den Pascha, seinen Sohn nach Paris zu begleiten, um sich dort gleichfalls einige Monate aufzuhalten und etwas von der abendländischen Bildung zu profitieren.

Nach Berlin, der Residenz des deutschen Kaisers, des erhabenen Freundes seines Herrn, sollte sein Sohn dann später allein gehen. Es war das erste Mal, daß der Pascha abendländischen Boden betrat.

In türkischer Nationaltracht und mit glänzendem Gefolge trat der Pascha in Paris ein, wo in einem ersten Gasthofe eine Reihe von Zimmern für ihn im voraus bestellt war.

Ein großes Wohnzimmer war als Empfangsgemach eingerichtet worden und machte mit den vielen Decken und Divans einen großartigen Eindruck.

Sahib, der Erzieher des Sohnes, mußte für seinen Herrn und seinen Zögling einen Führer und Berater beschaffen. Seine Wahl fiel auf einen Pariser Professor der Sprachen, den er von früher her kannte.

wesen deutschen Mannschaften unter Oberleutnant Graf v. Soden sind auf besonderen Befehl des Kaisers sämtlich zu Unteroffizieren befördert worden. Auch den inzwischen zu Reserve entlassenen Leuten ist die gleiche Ehre zuteil geworden.

Zu dem Besuche des deutschen Geschwaders unter dem Kommando des Prinzen Heinrich in Cadix liegt jetzt eine offizielle spanische Mitteilung vor, die anscheinend bestimmt ist, angängliche Gemüther jenseits der Pyrenäen zu beruhigen.

Die 1. Division des 1. deutschen Geschwaders ist bekanntlich der aus China zurückkehrenden 2. Division bis Cadix entgegengefahren, damit beide auf der gemeinsamen Rückreise die Vorbereitungen für die Manöver in der Heimat vornehmen.

Wie aus Cadix gemeldet wird, machen mehrere Offiziere des deutschen Geschwaders auch einen Ausflug nach Cordoba, Granada und Sevilla. Die 1. Division des 1. deutschen Geschwaders ist bekanntlich der aus China zurückkehrenden 2. Division bis Cadix entgegengefahren.

Die 1. Division des 1. deutschen Geschwaders ist bekanntlich der aus China zurückkehrenden 2. Division bis Cadix entgegengefahren, damit beide auf der gemeinsamen Rückreise die Vorbereitungen für die Manöver in der Heimat vornehmen.

Wie aus Cadix gemeldet wird, machen mehrere Offiziere des deutschen Geschwaders auch einen Ausflug nach Cordoba, Granada und Sevilla. Die 1. Division des 1. deutschen Geschwaders ist bekanntlich der aus China zurückkehrenden 2. Division bis Cadix entgegengefahren.

Die 1. Division des 1. deutschen Geschwaders ist bekanntlich der aus China zurückkehrenden 2. Division bis Cadix entgegengefahren, damit beide auf der gemeinsamen Rückreise die Vorbereitungen für die Manöver in der Heimat vornehmen.

Wie aus Cadix gemeldet wird, machen mehrere Offiziere des deutschen Geschwaders auch einen Ausflug nach Cordoba, Granada und Sevilla. Die 1. Division des 1. deutschen Geschwaders ist bekanntlich der aus China zurückkehrenden 2. Division bis Cadix entgegengefahren.

Provinzialnachrichten.

Aus dem Kreise Sleslau, 28. Juli. Ueberfall. Untergang. Ein Strolch versuchte am Freitag im Havelberger Walde zwei Mädchen im Alter von 12 und 13 Jahren zu vergewaltigen.

Der Pascha erklärte dem Professor unter vier Augen, um was es sich handle und bat ihn, ihm zu helfen, daß der alte, selbstherrliche Pascha nicht zu sehr seine despotischen Gewohnheiten in Anwendung bringe.

Kann war diese Unterredung im Vorzimmer beendet, so stürzte Jussuff, der Leibknecht des Paschas, herein und meldete das Erscheinen seines hohen Herrn.

Der Pascha erschien und ließ sich mit angegeborener Würde auf dem größten Divan in der Mitte des Gemaches nieder, dann gab er Sahib einen Wink, ihm den Fremden vorzustellen.

Der Pascha neigte gnädig sein Haupt und lud dann mit freundlichen Worten den Professor ein, auf einem Divan Platz zu nehmen. Der Professor folgte dieser Einladung, er hatte diese Sitart im Orient gelernt.

Der Pascha fuhr nach kurzer Zeit fort: „Ich habe Dich rufen lassen, um eine Bitte an Dich zu richten! Lehre meinen Sohn die Gebräuche und Sitten Deines Landes!“

Sahib erklärte dem Professor unter vier Augen, um was es sich handle und bat ihn, ihm zu helfen, daß der alte, selbstherrliche Pascha nicht zu sehr seine despotischen Gewohnheiten in Anwendung bringe.

Mädchen einige Ohrfeigen verseht hatte. Der Schneiderin Elisabeth Wundt aus S. kam beim Schreiben mit blauer Tinte davon etwas in eine Wunde am Mittelfinger der rechten Hand.

Hier tranken zur Zeit viele Personen an den Folgen der Unvorsichtigkeit, Hühneraugen an den Fingernägeln anzuknablen. Der Wittwe Schallhorn mußte, da Blutvergiftung eingetreten war, der Finger abgenommen werden.

Der Arbeiter Brotschel mußte infolge einer gefährlichen Entzündung der Arm geschneit werden. Auch die anderen Erkrankungsfälle sind alle recht bössartig.

Das fünfzigjährige Jubiläum als Bürger der Stadt Marienburg beging heute der Seilermeister Herr Bernhard Reumann. Die städtischen Körperschaften ehrten den Jubilär durch ein Glückwunschschreiben.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich Sonntagabend auf der Straße Rajonskowo-Öbbau der Marienburg-Weidenauer Eisenbahn.

Die Arbeiten stehen im Zusammenhang mit der Verarbeitung einer Denkschrift betr. den hochwasserfreien Abfluß der Rogat, die in der hiesigen Wasserbauinspektion bearbeitet wird.

Der Arbeiter Rabzeck von hier, der vor kurzem in der Langgasse den Maschinenschlosser Peteret erstanden hat, wurde auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft in Elbing heute Nachmittag verhaftet.

Der Pascha erklärte dem Professor unter vier Augen, um was es sich handle und bat ihn, ihm zu helfen, daß der alte, selbstherrliche Pascha nicht zu sehr seine despotischen Gewohnheiten in Anwendung bringe.

Der Pascha erklärte dem Professor unter vier Augen, um was es sich handle und bat ihn, ihm zu helfen, daß der alte, selbstherrliche Pascha nicht zu sehr seine despotischen Gewohnheiten in Anwendung bringe.

Der Pascha erklärte dem Professor unter vier Augen, um was es sich handle und bat ihn, ihm zu helfen, daß der alte, selbstherrliche Pascha nicht zu sehr seine despotischen Gewohnheiten in Anwendung bringe.

Der Pascha erklärte dem Professor unter vier Augen, um was es sich handle und bat ihn, ihm zu helfen, daß der alte, selbstherrliche Pascha nicht zu sehr seine despotischen Gewohnheiten in Anwendung bringe.

Der Pascha erklärte dem Professor unter vier Augen, um was es sich handle und bat ihn, ihm zu helfen, daß der alte, selbstherrliche Pascha nicht zu sehr seine despotischen Gewohnheiten in Anwendung bringe.

Der Pascha erklärte dem Professor unter vier Augen, um was es sich handle und bat ihn, ihm zu helfen, daß der alte, selbstherrliche Pascha nicht zu sehr seine despotischen Gewohnheiten in Anwendung bringe.

Der Pascha erklärte dem Professor unter vier Augen, um was es sich handle und bat ihn, ihm zu helfen, daß der alte, selbstherrliche Pascha nicht zu sehr seine despotischen Gewohnheiten in Anwendung bringe.

Der Pascha erklärte dem Professor unter vier Augen, um was es sich handle und bat ihn, ihm zu helfen, daß der alte, selbstherrliche Pascha nicht zu sehr seine despotischen Gewohnheiten in Anwendung bringe.

Der recht verkommene Junge machte sich vorgestern Nachmittag das Vergnügen, ein hinter der Schöneckerstraße belegenes Weizenfeld des Gutbesizers Herrn Dähne in Peterhof an vier Stellen anzuzünden.

Die vierte Karliste unseres Aufstufortes weist 549 Personen als Kuräste auf. Die vor vier Wochen hier eingetroffenen beiden, aus 30 und 20 schulpflichtigen Mädchen und drei Lehrkräften bestehenden Danziger Ferienkolonien sind gestern wieder nach Danzig zurückgekehrt.

Die vierte Karliste unseres Aufstufortes weist 549 Personen als Kuräste auf. Die vor vier Wochen hier eingetroffenen beiden, aus 30 und 20 schulpflichtigen Mädchen und drei Lehrkräften bestehenden Danziger Ferienkolonien sind gestern wieder nach Danzig zurückgekehrt.

Die vierte Karliste unseres Aufstufortes weist 549 Personen als Kuräste auf. Die vor vier Wochen hier eingetroffenen beiden, aus 30 und 20 schulpflichtigen Mädchen und drei Lehrkräften bestehenden Danziger Ferienkolonien sind gestern wieder nach Danzig zurückgekehrt.

Die vierte Karliste unseres Aufstufortes weist 549 Personen als Kuräste auf. Die vor vier Wochen hier eingetroffenen beiden, aus 30 und 20 schulpflichtigen Mädchen und drei Lehrkräften bestehenden Danziger Ferienkolonien sind gestern wieder nach Danzig zurückgekehrt.

Die vierte Karliste unseres Aufstufortes weist 549 Personen als Kuräste auf. Die vor vier Wochen hier eingetroffenen beiden, aus 30 und 20 schulpflichtigen Mädchen und drei Lehrkräften bestehenden Danziger Ferienkolonien sind gestern wieder nach Danzig zurückgekehrt.

Die vierte Karliste unseres Aufstufortes weist 549 Personen als Kuräste auf. Die vor vier Wochen hier eingetroffenen beiden, aus 30 und 20 schulpflichtigen Mädchen und drei Lehrkräften bestehenden Danziger Ferienkolonien sind gestern wieder nach Danzig zurückgekehrt.

Die vierte Karliste unseres Aufstufortes weist 549 Personen als Kuräste auf. Die vor vier Wochen hier eingetroffenen beiden, aus 30 und 20 schulpflichtigen Mädchen und drei Lehrkräften bestehenden Danziger Ferienkolonien sind gestern wieder nach Danzig zurückgekehrt.

Die vierte Karliste unseres Aufstufortes weist 549 Personen als Kuräste auf. Die vor vier Wochen hier eingetroffenen beiden, aus 30 und 20 schulpflichtigen Mädchen und drei Lehrkräften bestehenden Danziger Ferienkolonien sind gestern wieder nach Danzig zurückgekehrt.

Die vierte Karliste unseres Aufstufortes weist 549 Personen als Kuräste auf. Die vor vier Wochen hier eingetroffenen beiden, aus 30 und 20 schulpflichtigen Mädchen und drei Lehrkräften bestehenden Danziger Ferienkolonien sind gestern wieder nach Danzig zurückgekehrt.

Die vierte Karliste unseres Aufstufortes weist 549 Personen als Kuräste auf. Die vor vier Wochen hier eingetroffenen beiden, aus 30 und 20 schulpflichtigen Mädchen und drei Lehrkräften bestehenden Danziger Ferienkolonien sind gestern wieder nach Danzig zurückgekehrt.

Die vierte Karliste unseres Aufstufortes weist 549 Personen als Kuräste auf. Die vor vier Wochen hier eingetroffenen beiden, aus 30 und 20 schulpflichtigen Mädchen und drei Lehrkräften bestehenden Danziger Ferienkolonien sind gestern wieder nach Danzig zurückgekehrt.

Die vierte Karliste unseres Aufstufortes weist 549 Personen als Kuräste auf. Die vor vier Wochen hier eingetroffenen beiden, aus 30 und 20 schulpflichtigen Mädchen und drei Lehrkräften bestehenden Danziger Ferienkolonien sind gestern wieder nach Danzig zurückgekehrt.

Die vierte Karliste unseres Aufstufortes weist 549 Personen als Kuräste auf. Die vor vier Wochen hier eingetroffenen beiden, aus 30 und 20 schulpflichtigen Mädchen und drei Lehrkräften bestehenden Danziger Ferienkolonien sind gestern wieder nach Danzig zurückgekehrt.

Die vierte Karliste unseres Aufstufortes weist 549 Personen als Kuräste auf. Die vor vier Wochen hier eingetroffenen beiden, aus 30 und 20 schulpflichtigen Mädchen und drei Lehrkräften bestehenden Danziger Ferienkolonien sind gestern wieder nach Danzig zurückgekehrt.

musste sofort in ärztliche Behandlung genommen werden.

**Schnelldemüth, 29. Juli.** (Die Sektion der Leiche) der Mutterfrau Marie Raas von hier hat als Todesursache ein Herzleiden ergeben. Der Tod der Frau ist auf ein Verscheiden dritter Personen also nicht zurückzuführen. Die Leiche ist infolgedessen auch wieder freigegeben worden.

**Swinemünde, 29. Juli.** (Unentgeltliche Pflege erholungsbedürftiger Chinatrieger.) Ein Beispiel, das Nachahmung verdient, giebt das junge, aber ausblühende Ostseebad Baßin bei Heringsdorf. Auf Veranlassung der Badeleitung haben sich verschiedene Häuser bereit erklärt, in der späteren Badezeit, etwa vom 10. bis 15. August an, einige der jetzt heimkehrenden Chinatrieger, die der Erholung bedürfen, unentgeltlich aufzunehmen und zu verpflegen.

**Stralsund, 27. Juli.** (Der Wallensteinstag) zur Erinnerung an die Befreiung der Stadt aus der zehnwöchentlichen Belagerung durch Wallenstein im Jahre 1628 wurde hier in althergebrachter Weise als Volksfeier festlich begangen. Um 3 Uhr nachmittags erfolgten die uralten Hofmusikanten, das Hornblasen, mit dem die Stralsunder dem Geze Wallensteins nach Aufhebung der Belagerung und Verluft von 12000 Mann bei dessen ruhmlosen Abzuge das Geleit gaben.

**Zatobshagen, 26. Juli.** (Weiteres von der 45-tägigen Rückfahrkarte.) Auf der hinterpommerschen Bahn fuhr nach Kolberg in seine Heimat zurück ein hiesiger Landmann. Auf der Herronferre sollte er jetzt nach beendeteter Rückfahrt seine Rückfahrkarte abgeben. Doch da weigerte er sich, die Fahrkarte abzugeben mit folgenden Worten: „In der Zeitung hat gestanden, daß ich jetzt 45 Tage mit meinem Willet fahren kann. Ich bin jetzt erst zweimal damit gefahren. Ich will noch öfter damit fahren. Was in der Zeitung steht, das muß doch wahr sein.“ Leider hat der Herr Minister Thiel die schöne Einrichtung noch nicht getroffen, daß man mit einer 45-tägigen Rückfahrkarte fortwährend 45 Tage lang hin- und zurückfahren kann.

**Bergen, 27. Juli.** (Eingefallene Badeanstalt.) In Lauterbach a. H. stürzte bessere Tage während der Badezeit die halbe Badeanstalt zusammen. Mehrere Damen und Kinder kamen, da sie durch den Zusammenbruch zwischen Trümmer eingeklemmt oder in den umgekehrten Badezellen eingeschlossen waren, in ernste Lebensgefahr und riefen angstvoll um Hilfe. Zu der Herrenbadeanstalt wurden die Hilferufe gehört, und mehrere Herren entschlossen sich, so wie sie gerade waren, in Bädewägen oder sonstigen Notlagen herbeizueilen und die Damen zu retten. Dies gelang denn auch nach wenigen Minuten, und ebenso konnten die meisten Kleidungsstücke und Wertgegenstände geborgen werden.

### Außerordentlicher westpreussischer Provinziallandtag.

**Danzig, 30. Juli.** Aus Anlaß der Nothlage der Landwirtschaft in der Provinz Westpreußen war zu heute ein außerordentlicher Provinzial-Landtag einberufen worden, dessen Sitzung heute Vormittag im Festsaal des Landeshauses begann. Das Landeshaus hatte zur Feier des Tages die preussischen und deutschen Nationalflaggen gehißt. Um 11 Uhr betrat Herr Oberpräsident v. Goltz in der kleinen Minister-Uniform, geschmückt mit dem Stern des Schwarzen Adlers, in Begleitung der Herren Rittergutsbesitzer v. Graf-Planin, Landeshauptmann Dins, Regierungsrath Busenitz, Regierungsrath v. Steinau, Steinrich, Regierungsrath Dr. Unwers den Saal und hielt folgende Eröffnungsansprache:

„Gehobte Herren! Zum ersten Male seit ihrem Bestehen ist die Vertretung der Provinz Westpreußen in einem außerordentlichen Landtage versammelt. Außerordentlich und, so Gott will, niemals wiederkehrend ist auch der Anlaß zu dieser Einberufung. Handelt es sich doch darum, in Gemeinschaft mit dem Staate in eine Hilfsaktion zur Erhaltung in ihrer Effizienz und Leistungsfähigkeit bedrohter Landwirtschaft in 19 Landkreisen der Provinz einzutreten. Zweck, Umfang und Ausführung der erforderlichen Maßregeln sind in den

fremden Lande sei, wo morgenländische Gebräuche leider nicht Sitte.

Er erlaubte dem Abendländer, nach eigenem Gutdünken zu handeln. Hierauf verließ der Professor das Gemach, suchte den Kellner auf und gab ihm Verhaltensmaßregeln. Lachend löste Jean, der Kellner, eine Schnur von den Uebergardinien in einem Zimmer und folgte dann dem Professor. Vor dem Pascha angelangt, warf sich Jean nach der erhaltenen Weisung dem Pascha zu Füßen und sprach mit großem Ernst: „Höher, erhabener Musi, ich liege Dir zu Füßen! Du hast in Deiner leuchtenden Weisheit befohlen, mich erdroffeln zu lassen. Es ist mir zum Bewußtsein gekommen, wie unrecht es war, Deinem erhabenen Willen nicht zu widerstehen! Ich übergebe mit Freuden meinen unwürdigen Hals Deiner seidenen Schnur — nur gestatte, daß ich mich zuvor des Auftrages meines Herrn entledige. Mein Herr, der Besitzer dieses Hauses, übergab mir eine Schnur, und ich soll Dich damit — weil Du keine Mundtasse absichtlich zerstücktetest — gleichfalls erdroffeln.“ Verblüfft blickte der Pascha auf den Professor. Er begriff sofort, daß dieser ihm eine Lehre geben wollte. Er war auch klug genug, sein Unrecht einzusehen. Er entließ den Kellner mit dem Versprechen einer Belohnung.

Aufmerksam hörte er die Entschuldigung des Professors an und dessen Belehrung, daß in Frankreich alle Menschen vor dem Gesetz gleich seien, und daß für eine zerbrochene Mundtasse, sei es auch die des höchsten Fürsten, kein Menschenleben gefordert werden dürfe.

Gedankenvoll strich der Pascha seinen langen, schönen Bart und sagte dann zu Sahib: „Nimm Dein Notizbuch und schreibe:

sich gegenseitig ergänzenden Vorlagen der Staatsregierung und des Provinzial-Ausschusses näher dargelegt. Kommen sie auch unmittelbar nur dem Staate der ländlichen Grundbesitzer zugute, so wirken sie doch einerseits bei der räumlichen Ausdehnung und der Stärke der Kalamität, andererseits bei den Wechselbeziehungen zwischen Stadt und Land auch auf die anderen erwerbenden Stände vorteilhaft zurück. Die Hoffnung erscheint hiernach begründet, daß die Provinzialvertretung durch die Einigkeit in ihren Beratungen und Beschlüssen den Erwartungen der bedrängten Landwirthe entspricht und ihren Muth belebt. Hiermit erkläre ich kraft des mir allerhöchst erteilten Auftrages den 26. Landtag der Provinz Westpreußen für eröffnet.“

Der Oberpräsident Herr Rittergutsbesitzer Heine-Markau brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, worauf per Alclamation Herr Rittergutsbesitzer v. Graf-Planin zum ersten Vorsitzenden und Herr Landratsdirektor v. Hele-Blugowo zum Stellvertreter wiedergewählt wurden. Geißo wurden die Herren Oberbürgermeister Delbrück und Rittergutsbesitzer Heine-Markau wieder zu Quästoren ernannt, in die Redaktions-Kommission die Herren Rittergutsbesitzer v. Hele-Kraft und Rittergutsbesitzer Köhrig-Whischein gewählt. Nach einer Pause von 15 Minuten begann darauf die ordentliche Sitzung zur Beratung der in voriger Woche bereits mitgetheilten Nothlandtag-Vorlage des Staatskommissars und der sie ergänzenden Vorschläge des Provinzial-Ausschusses.

Der Vorsitzende Herr v. Graf macht den Vorschlag, die Vorlage des Herrn Staatskommissars mit der vom Provinzial-Ausschuß dazu unterbreiteten als eine einseitige Angelegenheit zu behandeln. Hierauf referierte Herr Landeshauptmann Dins über die Sache. Redner führte aus, daß infolge der unglücklichen Witterungsverhältnisse der Stand der Winterfrüchte wie auch der Sommerfrüchte ein sehr unglücklicher geworden sei. Die Landwirtschaft sei nicht in der Lage, diese wirtschaftlichen Nachteile aus eigener Kraft zu überwinden, umso mehr, als auch die Ernte des Vorjahres nur eine mäßige war. Der Schaden in der Landwirtschaft läßt sich nicht so schnell überwinden, als dies unseren westlichen Nachbarn in bezug auf die Industrie möglich geworden sei. Wir müssen es daher mit Daul begründen, daß sich die Staatsregierung in Betracht des Nothstandes entschlossen hat, mit größeren Geldmitteln helfend einzutreten. Vorläufig ist die Hilfsaktion noch eine beschränkte und an die übliche Bedingung geknüpft, daß sich auch die Provinz in entsprechender Weise beteilige. Wir haben seitens der Provinz einen Betrag von 500000 Mk. beizutreten. In der Konferenz am 20. Juli ist ausdrücklich hervorgehoben worden, daß eine gesetzliche Verpflichtung der Provinz, sich an der Hilfsaktion zu beteiligen, nicht vorliege. Auf die Forderung der Minister haben wir trotz unserer Bedenken es im Interesse der Sache getan. Wir haben uns entschlossen, die Darlehne an die Kreise zur Verteilung abzugeben. Redner schloß mit dem Wunsche, daß die zur Verfügung stehenden geringen Mittel nach dem Besten zu verwenden, gutes zu erreichen und die Landwirtschaft wieder erstarben zu machen, damit sie ähnliche Schäden aus eigener Kraft zu überwinden vermöge.

Der Oberpräsident v. Goltz bemerkte sodann nach einigen sachlichen Erläuterungen zu den Vorträgen des königl. Kommissars, daß ihm die königliche Staatsregierung nach einer ihm zugegangenen Zuschrift als Beispiel zur Ueberwindung der durch die Witterungsverhältnisse der Jahre 1900 und 1901 verursachten Entschäden ein Kapital in Höhe von drei Millionen Mark zur Verfügung gestellt habe (in der Vorlage des Staatskommissars war dasselbe mit 5 Millionen angenommen und danach die Provinzialbeihilfe auf 500000 Mk. berechnet worden). Es ist in der Zuschrift nicht bemerkt, ob das nur eine vorläufige Unterstützung ist. Ob diese Summe ausreichend sein wird und wie die Verteilung derselben vorzunehmen ist, werden die Herren Landräthe erwägen müssen. Es könne noch immer eine Erhöhung des Staatsbeitrages eintreten, und deshalb bittet Redner die Versammlung, die 500000 Mk. Beihilfe der Provinz aufrechtzuerhalten.

Kein Sklave meines Hauses soll in Zukunft mehr wegen einer zerbrochenen Tasse erdroffelt werden.“ Sahib schrieb und sich tief verbeugend sagte er: „Mohamed segne Dein Haus und Dein Haupt wegen dieses weisen Entschlusses, des Engels Posannenschall erwecke Dich einst zu allen Freuden des Paradieses!“

Der Despot lächelte milde. Dann erhob er sich in zufriedener Stimmung, um durch ein Fenster auf die Straße zu schauen. Nachdem er eine zeitlang auf die belebte Straße geblickt hatte, meinte er zum Professor: „In Eurem Lande gehen viele Menschen müßig! Auf dieser Straße ist kein Bazar und doch laufen so viele Menschen hin und her.“

Der Professor belehrte ihn, daß die Leute nicht müßig gingen, daß sie im Gegentheil alle thätig seien; wie in einem Ameisenbau verfolge jeder seinen Zweck. Blöcklich lachte der Pascha laut auf und rief: „Bei Allah! Da läuft eine recht dicke Ameise! Das ist wohl ein Eunuch!“

„Diese Spezies von Menschen haben wir hier nicht! Zufällig kenne ich den korrupten Mann. Er wohnt in meiner Nachbarschaft und ist ein reicher Bäckermeister!“

„Ein Bäcker!? Unmöglich!“

„Doch, Effendi, es ist so, wie ich sagte!“

„Vein Worte des Propheten! Bei uns werden die Bäcker nicht so fett! Das häufige Annageln bei den Doren an ihre Brotladen wegen allzuleichten Brotes läßt sie nicht dick werden! Ihr kennt wohl im Abendlande diese segensreiche Einrichtung nicht?“ Der Professor verneinte befehend.

Blöcklich rief der Pascha wieder amüsst: „Was ist denn das für eine komische Figur? Lang, hager und dürr wie eine abgethandene Ceder!“

Abg. Köhrig-Whischein spricht sich gegen die Annahme der Vorlage en bloc aus und fragt, wer es denn verschuldet habe, daß die Landwirtschaft so schlecht gestellt sei, daß sie eine vorübergehende Kalamität zu überwinden nicht in der Lage ist. Dieses habe lediglich unsere jetzige Wirtschaftspolitik, das Caprivische System verschuldet. Wir haben seit längerer Zeit Preise in der Landwirtschaft, die selbst die Produktionskosten nicht decken. Nur denjenigen sei es möglich gewesen, Ueberschüsse zu erzielen, die einen unverschuldeten Besitz haben. Zu seinen weiteren Ausführungen wurde der Redner vom Vorsitzenden unterbrochen, welcher ihn ersuchte, zu dem vorliegenden Antrage zu sprechen. Redner erklärte darauf kurz, daß er den Antrag stelle, die Vorlage nicht en bloc anzunehmen.

Der Vorsitzende brachte den Antrag Köhrig-Whischein zur Abstimmung. Derselbe wurde jedoch einstimmig abgelehnt, selbst der Antragsteller erhob sich nicht dafür, was allgemeine Heiterkeit erregte. Da sich niemand weiter zum Wort meldete, so wurde die Vorlage des königlichen Kommissars wie des Provinzial-Ausschusses für en bloc angenommen erklärt.

Die Vorlagen gehen bekanntlich dahin, daß zu der von der Staatsregierung bewilligten Beihilfe zum Ankauf von Saatgut, Futtermitteln, Streu- und Düngemitteln für bedürftige Landwirthe die Provinz Westpreußen einen Hilfsfonds in Höhe von 10 Prozent der staatlichen Zuwendungen bis zum Höchstbetrage von 500000 Mark zur Verfügung stellt, daß diese Darlehne zinslos und unbesichert des Rechts der Darlehensnehmer auf schnellere Tilgung mindestens unter denselben Rückzahlungsfristen zu bewilligen sind, wie die den Kreisen zu gewährenden Staatsdarlehne, daß die Provinz in gleicher Weise wie der Staat auf die Rückzahlung eines Betrages von wenigstens 15 Prozent des von ihr zur Verfügung gestellten Gesamthilfsfonds verzichtet, ferner daß die 500000 Mk. zu 4 Prozent Zinsen aus der Provinzialhilfskasse entnommen und an die Kreise gegeben, der von der Rückzahlung ausgeschlossen Teilbetrag von 15 Prozent vom 1902 ab als Provinzialkassener aufgebracht werden soll.

Herr Oberpräsident v. Goltz, welcher nun das Wort ergriff, um den außerordentlichen Provinziallandtag zu schließen, führte aus, es sei ein erhebendes Moment, daß in dem Augenblick, wo ein Teil der Bevölkerung unserer Provinz von einem Nothstande schwer betroffen ist, der Provinziallandtag sich einmütig erhebt, um den Nothstand zu beseitigen. Möge diese Einmütigkeit dazu beitragen, unserer Provinz über diese Kalamität hinweg zu helfen. Mit diesem Wunsche schloß der Herr Oberpräsident den außerordentlichen Provinziallandtag.

Der Vorsitzende Herr v. Graf-Planin brachte noch ein Hoch auf den Kaiser aus, worauf man auseinanderging.

Um 1 Uhr folgte den Verhandlungen ein gemeinsames Mittagmahl.

### Localnachrichten.

**Thorn, 31. Juli 1901.**

— (Militärisches.) Der Festungs-Kommandant, Herr Oberst von Loebl, tritt morgen einen 4wöchigen Urlaub an. Zu dieser Zeit werden die Geschäfte der Kommandantur vom Gouvernements geführt.

— (Neue Prüfungsordnungen.) An Stelle der die Prüfungen der Lehrer an Mittelschulen und der Rektoren regelnden Bestimmungen vom 18. Oktober 1872 treten die neuen Prüfungsordnungen vom 1. Juli 1901; letztere treten mit dem April 1902 in Kraft.

— (Für die kleinen goldenen Fünftmarkstücke) läuft mit dem 30. September d. Js. die Frist ab, bis zu welcher sie bei den Reichs- und Landesstellen zu ihrem gesetzlichen Werthe in Zahlung genommen als auch gegen Reichsmünzen umgetauscht werden können. Noch im Umlauf befindliche Münzen der gedachten Art sind daher bis einschließl. 30. September d. Js. einzulösen.

— (Reklamationen in Angelegenheiten des Personenverkehrs.) Gleichzeitig mit der Verlängerung der Geltungsdauer der gewöhn-

„Das ist ein Dichter!“  
„Sieh Dichter!? Hörst Du es, Sahib!? So nicht im Abendland ein Dichter aus! Wenn einer im Lande Mohameds lesen und schreiben kann, dann ist er schon ein Mann des Wissens, dessen Wange keine Nahrungssorge bleicht!“

Der Professor meinte achselzuckend: „Bei uns können mehr Leute dichten, als im Morgenland lesen und schreiben. Nur sehr wenig Dichtern gelingt es im Abendlande, sich aus der Menge hervorzuhoben und sich eine glänzende Stellung zu eringen!“

Kopfschüttelnd und nachdenklich hörte der Morgenländer zu. Blöcklich leuchteten seine Augen auf und er rief freudig: „Wer ist die unvergleichliche Schönheit dort unten in dem hellblauen Kleide? Wie eine Jungfrau des Paradieses schwebt sie dahin!“

„Das ist eine Tänzerin von der großen Oper! Eine Solotänzerin!“ „Ah! Eine Tänzerin!! Inuff! Geht hinab und lasse die Schöne zu mir kommen! Ich will mit ihr reden!“

Inuff wollte fort, aber entsetzt hielt der Professor ihn zurück. Er gab dem Pascha sehr ernst die Mahnung, vorsichtig zu sein! Die Tänzerinnen seien hier zu Lande kein Freiwild. Dieses und noch so manches andere verbod der Despoten und machte ihm den Aufenthalt im Abendland, wo die Polizei mehr zu sagen habe als er, verhasst. Er reiste nach dem Orient zurück.

Sein Sohn mochte zusehen, wie er sich die vom Sultan so sehr bevorzugte, nach seiner Meinung aber dumme Kultur und Bildung aneignete.

Er selbst zog es vor, seine geliebten Muselmänner nach altem, bewährten Gebrauch zu regieren und zu beglücken.

lichen Rückfahrkarte auf 45 Tage hat der Minister der öffentlichen Arbeiten zur Vorbeugung von Mißbräuchen mit den neuen Rückfahrkarte angeordnet, daß in Zukunft überall da — insbesondere auch bei nicht voll ausgenutzten zusammenstellbaren Fahrkarten — wo zuviel gezahlte Fahrpreise aus Billigkeitsrücksichten erkrattet werden, von dem zu erstattenden Betrage für jeden Fahrausweis 1 Mk. als Schreibgebühr der Verwaltung einzubehalten ist. Hierzu gehören jedoch nicht Erstattungen, die auf Grund gesetzlicher und reglementarischer Bestimmungen infolge eines Verschuldens der Eisenbahnverwaltung erfolgen.

— (Das königl. Kammergericht) hat die Bezeichnung „Naturarzt“ für eine nicht approbierte Person aus § 149 Nr. 3 der Reichsgewerbeordnung für strafbar erklärt.

— (In einem ministeriellen Erlasse) ist angeordnet worden, daß einem im Disziplinärwege entlassenen, demnach wieder angestellten Beamten die vor seiner Entlassung liegende Jubiläumzeit bei nachfolgender Pensionierung als pensionsfähige Dienstzeit anzuzurechnen ist. Die Pensionierung findet von jetzt ab auch auf diejenigen unmittelbaren Staatsbeamten Anwendung, welche ihr früheres Amt infolge eines strafgerichtlichen Urtheils verloren hatten.

— (Weichsel-Canal.) Am Sonnabend fand in Warschau eine Konferenz zwischen Vertretern der russischen Regierung, mehreren Ingenieuren und Technikern, Großindustriellen und Großgrundbesitzern des Weichselgebietes statt. Es handelte sich um eine Erörterung der Frage, ob sich der Bau des Weichsel-Canals, der etwa bei Konin in die Warthe münden soll, empfehle. Da der Canal auch weite Flächen russisch-polenischer Entwässerung würde, sprach man sich für den Bau aus, nachdem Regierungsvertreter zugestimmt hatten, daß eine staatliche Beihilfe gewährt werden würde, wenn nicht etwa der Kriegsminister aus strategischen Gründen Einwendungen gegen den Canalbau erhebe. Ein Subsidat zur Finanzierung des Canalbaues ist in der Bildung begriffen. Jedenfalls wird mit den technischen Vorarbeiten schon in nächster Zeit begonnen werden.

— (Kirchliche Geschenke.) Im Laufe des zweiten Quartals d. Js. sind, abgesehen von den Zuwendungen der Gustav Adolf-Vereine, folgende Geschenke an Kirchen der Provinz Westpreußen gemacht worden: Danzig St. Johann eine weiße Altardecke; Kirche zu Niesenburg von Frau Auguste Scheibig 3000 Mk. zum Bau einer Leichenhalle; Elbing reformierte Kirche von Damen der Gemeinde eine Kanzelbibel, ein Opfereller, ein Schemel und drei Kirchstühle; Niesenwalde von den Rittergutsbesitzern Paul und Gerhart Vorowski auf Sansdorf und Niesenwalde 500 Mk. zur Anschaffung einer Orgel, ebendasselbe von Frau Rittergutsbesitzer Vorowski ein Taufstich, von Johanna Vorowski Altarlichte; Fr.-Friedland von Rentier Döring aus Stolp 1000 Mk. zu Kirchenglocken, von Frau Rentier Wildens aus Dobru 500 Mk. und von Gemeindegliedern 600 Mk. zu demselben Zwecke; Hammerstein von Ungenannten 72 Mk. ein Kirchentisch, 100 Mk. zu einer Altarbeleuchtung, 126 Mk. zu demselben Zwecke; Stuhm von Gemeindegliedern aus Bübisch, Schulzenweibe, Eralan und Biesing eine rote Altarbeleuchtung und ein Altartisch, ferner von Gemeindegliebern aus Altmare eine Altarbeleuchtung, von Ungenannt eine Kanzelbibel, von Fr. Ami b. Blomberg-Eberswalde eine Altardecke.

— (Obstausstellungen.) Der landwirtschaftliche Zentralverein für Pommern und Masuren veranstaltet am 5. und 6. Oktober in Insterburg eine Obstausstellung, verbunden mit dem 13. Obstmarkt.

— (Ueber die Verantwortlichkeit der Vereinsvorstände) für das Verhalten der Mitglieder während der Vereinsversammlungen hat das Schöffengericht zu Danow am 1. d. M. ein Urteil gefällt. Eine Studentenverbindung hatte bei einer Abschiedsfeier dem jugendlichen Uebermuth in einer Weise die Zügel schießen lassen, daß durch den Arm die Nachbarn in arger Weise in ihrer Nachtruhe gestört wurden. Auf erstattete Anzeige wurde das Präsidium der Verbindung wegen Nichtsührung mit polizeilichen Strafbefehlen bedacht. Gegen die Strafmahnde wurde Einspruch erhoben. Da die Abschiedsfeier noch unter dem alten Präsidium stattgefunden, mit Strafbefehlen aber das Präsidium bedacht wurde, so mußte die Freiprechung erfolgen. Aber nur aus diesem Grunde; inbetreff der prinzipiellen Frage, ob der Vorstand eines Vereins verantwortlich gemacht werden kann für die Aufseherung, die durch Mitglieder während einer Sitzung verübt wird, stellte sich das Gericht auf den Standpunkt, daß dieses wohl der Fall sein kann. Wenn auch die strafrechtliche Verantwortlichkeit eines Vorstandes nicht in dem Maße besteht, wie die zivilrechtliche, so mußte die Frage, ob der Vorstand in solchen Fälle überhaupt verantwortlich gemacht werden könne, doch bejaht werden. Wie ein Familienvorstand für die Familienmitglieder, wie ein Vorstand für seine Gäste, so könne auch der Vereinsvorstand für das Thun der Vereinsmitglieder verantwortlich gemacht werden.

— (Patentklage), mitgeteilt durch das internationale Patentbureau Edward M. Goldbeck in Danzig. Auf eine Anordnung der Betriebsstelle für Propeller auf Schiffen ist von Karl Benz in Elbing ein Patent angemeldet worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: Schwebfahnen mit durch Segelleinen verstärkten Sackeln für Peter Kaufmann Söhne in Br.-Stargard; königliche Schweden-Segant-Breite zum Entwässern der Wälder für A. Bacharias in Stolp; aus einer Flasche mit Schlauch, Lusthahn und Schraubventil bestehender Apparat zum schlußweisen Einnehmen von Medizin für Thiere für Hermann Goldbeck in Groß-Sobroff (Dobru.); zusammenlegbares Tafelgeschloß, bei welchem der Schlüssel und die Zwischenwand mit dem verschließbaren Untertheil lösbar verbunden werden können, für H. Ringloff in Elft.

— (Rechenbeispiel für die Hundstage.) Eine hübsche Ziffernspielerei, deren Entdeckung einem Engländer zu danken ist, macht jetzt durch die Blätter die Runde: Eine äußerst interessante Zahl ist: 142857. Sie ergibt, eimerlei, ob mit 2, 3, 4, 5 oder 6 multipliziert, stets dieselben Ziffern, nur stets anders gruppirt:  $142857 \times 2 = 285714$ ,  $142857 \times 3 = 428571$ ,  $142857 \times 4 = 571428$ ,  $142857 \times 5 = 714285$ ,  $142857 \times 6 = 857142$ ,  $142857 \times 7$  ergibt merkwürdigerweise 999999,  $142857 \times 8$  sucht sich selbst aus der Verlegenheit zu helfen, um auf die alte Zifferngruppe zu kommen, und mit bestem Erfolge, denn das Produkt der Multiplikation ist 1142856, und

durch Addition der ersten Ziffer (1) zur letzten (6) sind nicht nur wieder die alten Ziffern hergestellt, sondern die Zahl 142857 selbst.

Penjan, 29. Juli. (Von tollwütigen Hund Gebissene geheilt.) Heute ist der hiesige Genarm Schauer mit seinem vor etwa 3 1/2 Wochen von einem tollwütigen Hunde gebissenen Töchterchen aus dem Institut in Berlin wieder heimgeführt. Das Kind ist, nachdem es 19 Impfungen erhalten hat, als außer aller Gefahr entlassen worden.

**Mannigfaltiges.**

(Selbstmord.) Erschossen hat sich der Katasterkontrolleur Altman in Greifenhagen, wohn er von Tüchel aus verkehrt worden war. Gegen A. schwebt ein Strafverfahren wegen Sittlichkeitsvergehen an schulpflichtigen Mädchen.

(Zum Besuch bei der deutschen Kaiserin) ist in den letzten Tagen eine 79 Jahre alte Matrone aus Konstantinopel in Potsdam eingetroffen. Es ist ein Fräulein Liebmann, das nach Ausweis ihres Taufscheins in Potsdam geboren wurde, aber schon vor langen Jahren nach der Türkei ging. In Konstantinopel war sie seit 17 Jahren in einem deutschen Krankenhaus als Pflegerin thätig und hatte dort zur Zeit, als das Kaiserpaar die Orientreise unternahm, die Aufmerksamkeit der Kaiserin erregt, als diese dem Krankenhaus einen Besuch abstattete. Fräulein Liebmann behauptet nun, die Kaiserin habe ihr damals versprochen, die Kaiserin habe ihr damals versprochen, für sie zu sorgen, falls sie ihrer Hilfe bedürfte. Seither habe sie eine ganz unbändige Sehnsucht nach ihrer deutschen Heimat gepackt, und als sie nun vor einigen Monaten einen deutschen Kapitän in dem Krankenhaus gepflegt habe, habe dieser ihr das Versprechen gegeben, sie auf seinem Rauffahrtschiffe gratis mit nach Hamburg zu nehmen und dies Versprechen auch erfüllt. Von Hamburg ist sie dann nach Potsdam gefahren, um dort zu erfahren, daß die Kaiserin im Neuen

Balais nicht anwesend sei. Da das hochbetagte, schlicht gekleidete Fräulein nur noch 8 Mk. Geld bei sich hatte, wurde es auf Vermittelung der Polizei im Potsdamer Armenhause untergebracht.

(Ein Submissionsverfahren), das der Ritzdorfer Magistrat veranstaltet hatte zum Zwecke der Aufhöhung eines Theiles des für den Neubau einer Gasanstalt bestimmten Grundstückes zeitigte einen recht eigentümlichen Erfolg. Während ein Unternehmer für die Aufhöhung 9600 Mk., ein anderer 6000 Mk. und ein dritter 2000 Mk. forderte, haben andere Unternehmer für dieselbe Leistung die Zahlung einer Geldsumme versprochen, nämlich ein Unternehmer 200 Mk., ein anderer 500 Mk. und ein dritter gar 1000 Mk. Die Differenz zwischen dem günstigsten und dem ungünstigsten Angebot beträgt also 10 600 Mk. Die zuständige Deputation hat den Zuschlag demjenigen Unternehmer ertheilt, welcher sich zur Zahlung von 1000 Mk. verpflichtet hat.

(Ueberfall eines Gefängniswärters.) Von zwei Sträflingen wurde in Wangen der Gefängniswärter Dettelbach in einer Zelle überfallen und mißhandelt, sodaß er bewußtlos liegen blieb und inzwischen seinen Wunden erlegen ist. Dettelbach hinterläßt eine Wittwe und acht unmündige Kinder. Die beiden Verbrecher haben noch einen anderen Gefangenen befreit und sind entflohen.

(Große Kunde für Weintrinker.) Die Trauben bei Ridesheim haben sich, wie der "Rheingau-Anzeiger" meldet, prächtig entwickelt. Hier und da sind schon helle Beeren anzutreffen; am 26. Juli konnte die Statue des heiligen Jakobus mit reifen weißen Trauben in üblicher Weise geschmückt werden. — Ebenso erfreuliche Ausichten zeigen die Aßmannshäuser Rothweindistrikte.

(Ein Krüger-Denkmal) ist in Dresden entthält worden. Dem Paul trägt Gehrock und Zylinder und hält in der Linken die Bibel. Zu Füßen des Standbildes prangen die Inschriften „Hoch Transvaal und Freiheit!“ Am Fuße sind die Medaillonbilder Bothas und Dewets angebracht. Der Sockel verläuft in einem heraldischen Drachen, dessen Kopf die Büge des englischen Kolonialministers Chamberlain erkennen läßt. Aufgestellt ist das lebensgroße Standbild in einer mit Eichengeäst gezierten Nische des ersten Stocks des „Burenhauses“.

(Das lenkbare Luftschiff.) Der Luftschiffer Santos Dumont unternahm gestern von St. Cloud aus einen neuen Aufstieg mit seinem lenkbaren Luftschiffe. Das Luftschiff umkreiste die Rennbahn in den Longchamps und kehrte nach 15 Minuten an den Platz, von dem es aufgefliegen war, zurück.

(Sensationelle Enthüllungen über Monte Carlo) bringt der italienische Advokat und Sportsmann Gaetano Brunetti, ein Verwandter des gleichnamigen Ministers und Großindustriellen, in seinem soeben in Turin bei Sperani erschienenen Buche „Monte Carlo“. In der Form von offenen Briefen an den Fürsten von Monaco giebt er auf Grund langjähriger Beobachtungen und Aufzeichnungen verschiedener Zeugen ein geradezu packendes Bild von dem systematischen Falschspiel, durch welches die Bank ihre Gäfte plündert. Sämmtliche Kronpiers sollen es verstehen, bestimmte Karten zur rechten Zeit verschwinden zu lassen, ohne daß es von den Spielern bemerkt werden kann. Der Riesengewinn, den die Bank dadurch jährlich einführt, beträgt, wie er behauptet, fast nur auf dieser Art des „corriger la fortune“. Brunetti giebt von ihm gehörte Unterredungen der Angestellten und der geplünderten Spieler wieder, schildert bis ins kleinste die Verwendung von eigens herangezogenen „Damen“,

die die Zögernenden an die Spieltische zu fesseln verpflichtet sind, kurz, er entrollt von Monte Carlo und seinem geschäftlichen Betriebe ein ergreifendes Sittengemälde.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wurmthum in Thorn.  
**Tägliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse**  
vom Dienstag den 30. Juli 1901.  
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delsaaten werden außer den notierten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.  
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. bunt 753 Gr. 163 Mk.  
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großbünnig 723 bis 753 Gr. 131—136 Mk.  
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. kleine 621—704 Gr. 125—126 Mk.  
Rüben per Tonne von 1000 Kilogr. transito Winter 195—244 Mk.  
Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter 250—252 Mk.  
Leesaat per 100 Kilogr. roth 100 Mk.

Hamburg, 30. Juli. Rüböl ruhig, loco 56. — Kaffee behauptet, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 6,85. — Wetter: heiß.

1. August: Sonn.-Aufgang 4.20 Uhr.  
Sonn.-Unterg. 7.51 Uhr.  
Mond.-Aufgang 7.52 Uhr.  
Mond.-Unterg. 5.39 Uhr.

Die seit Jahrzehnten bekannten von angesehenen wissenschaftlichen Autoritäten und praktischen Ärzten empfohlenen:  
**Apotheker Rich. Brandt's**  
**Schweizer-Pillen.**  
sind heute noch in allen Kreisen das beliebteste Hausmittel. Man achte darauf, daß jede Schachtel als Etiquette das weiße Kreuz in rothem Felde, wie nebenstehend, trägt. Wo nicht in den Apotheken erhältlich, wende man sich mit 10 Pf. - Briefmarken an Apotheker Rich. Brandt's Nachf., Schaffhausen (Schwiz).  
Besandtheile sind: Extract von Säge 15 gr., Weisenzugabe, Abkochung, Alor je 1 gr., Bitterer, Gentian je 0,5 gr., dazu Gentian- und Bittererzextrakt in gleichen Theilen und im Quantum um darans 40 Mk. im Gewicht von 0,12 gr. bereustellen.

Nachstehende Bekanntmachungen:  
**Bekanntmachung**  
betreffend  
**die Befreiung von Ausländern von der Versicherungs-**  
pflicht nach dem Invalidenversicherungsgesetz.

Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 21. Februar 1901 auf Grund des § 4, Abs. 2, Satz 1 des Invalidenversicherungsgesetzes N.-Ges.-Bl. 1889, S. 463 beschlossen,  
„daß polnische Arbeiter russischer und österreichischer Staatsangehörigkeit, welchen der Aufenthalt im Inlande nur für eine bestimmte Dauer behördlich gestattet ist und welche nach Ablauf dieser Zeit in das Ausland zurückkehren müssen, der Versicherungsspflicht nach dem Invalidenversicherungsgesetz nicht unterliegen sollen, sofern diese Arbeiter in inländischen, land- oder forstwirtschaftlichen Betrieben oder in deren Nebenbetrieben beschäftigt werden, und daß diese Bestimmung vom 1. April 1901 ab in Kraft treten soll.“  
Berlin den 7. März 1901.

**Der Reichsfinanzminister.**  
Im Auftrage:  
**gez. Caspar.**

**Bekanntmachung**  
betreffend  
**die Einrichtung der gemäß § 4, Abs. 2, Satz 2 des Invalidenversicherungsgesetzes zu zahlenden Beträge.**  
Som 23. März 1899 — II. 1889.

Nachdem der Bundesrath durch Beschluß vom 21. Februar 1901 (Betrachtungsblatt für das Deutsche Reich Seite 78) unter den dort näher bezeichneten Voraussetzungen polnische Arbeiter russischer und österreichischer Staatsangehörigkeit vom 1. April 1901 ab von der Versicherungsspflicht nach dem Invalidenversicherungsgesetz befreit hat, werden auf Grund des § 4, Abs. 2, Satz 2 dieses Gesetzes folgende Bestimmungen erlassen:  
1. Jeder Arbeitgeber, der Ausländer beschäftigt, welche nach dem vorbenannten Beschluß von der Versicherungsspflicht befreit sind, hat dies binnen drei Tagen, vom Inkrafttreten des Beschlusses oder von dem späteren Beginne der Beschäftigung ab gerechnet, dem Vorstande der Versicherungsanstalt anzuzeigen.  
2. Der Vorstand überfendet dem Arbeitgeber ein Muster für eine von diesem auszufüllende Nachweisung, in deren Spalten folgende Eintragungen vorgezeichnet sein müssen:  
a) Vor- und Familienname des Arbeiters;  
b) falls der Arbeiter noch nicht 16 Jahre alt ist, Jahr und Tag der Geburt;  
c) Beginn und Dauer der Beschäftigung;  
d) falls der Arbeiter Zwangsmittel einer Krankenkasse ist, der für die Krankentagebeiträge maßgebende Lohnsatz.  
Das Muster soll ferner an geeigneter Stelle einen Hinweis auf die Strafbestimmungen des § 176, Absatz 1 und 2 des Invalidenversicherungsgesetzes enthalten.  
3. Der Arbeitgeber hat dieses Muster für das laufende Vierteljahr auszufüllen und bis zum 15. des ersten Monats des nächstfolgenden Vierteljahres (15. Januar, 15. April u. s. w.) dem Vorstande der Versicherungsanstalt einzuhandeln, hierbei auch, soweit die Ausfüllung des Musters darüber keinen Aufschluß giebt, anzuzeigen, ob die Beschäftigung der Ausländer sich über den Beginn des letzten Vierteljahres hinaus erstreckt hat.  
4. Der Vorstand prüft die Nachweisung, stellt den danach zu entrichtenden Betrag fest und sendet eine Abschrift der Nachweisung an den Arbeitgeber zurück mit der Aufforderung, den auf Grund der Nachweisung festgestellten Betrag an die Versicherungsanstalt auf deren Kosten einzuzahlen. Die Verwendung von Beitragsmarken zum Zwecke der Zahlung ist unzulässig.  
5. Bei Fortdauer der Beschäftigung finden Ziffer 2 und 3 entsprechende Anwendung.

**Das Reichs-Versicherungsamt.**  
Abtheilung für Invalidenversicherung.  
gez. Gabel.

bringen wir zur allgemeinen Kenntniß.  
Die ebenfalls nur auf ausländische Arbeiter in land- oder forstwirtschaftlichen Betrieben oder deren Nebenbetrieben bezügliche Bekanntmachung betreffend die Befreiung von der Versicherungsspflicht dient zur Beachtung.

Nach § 4, Abs. 2 des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899 haben nach Erlass dieser Bekanntmachung Arbeitgeber, welche solche Ausländer beschäftigen, denjenigen Betrag an die Versicherungsanstalt (zu Danzig) zu zahlen, den sie für die Versicherung der Ausländer aus eigenen Mitteln würden entrichten müssen, wenn deren Versicherungspflicht bestände.  
Thorn den 9. Juli 1901.

**Der Magistrat,**  
Abtheilung für Invalidenversicherung.

**Bekanntmachung.**  
**Belehrung über die Schwindsucht.**

Die Schwindsucht, welcher in Preußen jährlich etwa der 8. Theil aller Todesfälle zur Last zu legen ist, gehört zu den ansteckendsten Krankheiten und ist in ihrem Beginn, frühzeitig erkannt, heilbar, während sie in den späteren Stadien gewöhnlich nach langem Siechtum zum Tode führt.

Die eigentliche Ursache der Schwindsucht ist der von Koch im Jahre 1882 entdeckte Tuberkelbacillus. Derselbe vermehrt sich nur im lebenden Körper, geht in die Absonderungen des Körpers über und wird in großen Mengen mit dem Auswurf aus den erkrankten Lungen ausgeschieden. Außerhalb des Körpers bewahrt er auch im trockenen Zustande monatelang seine Lebens- und Ansteckungsfähigkeit.

Die Gefahr, welche jeder Schwindsüchtige für seine Umgebung bietet, läßt sich durch folgende Maßnahmen beheben oder mindestens in hohem Grade einschränken:  
1. Alle Hustenden müssen — weil keiner weiß, ob sein Husten verdächtig oder unbedächtig ist — mit ihrem Auswurf vorsichtig umgehen. Derselbe ist nicht auf den Fußboden zu spucken, auch nicht in Taschentüchern aufzufangen, in welchen er eintrocknet, beim Weitergebrauch der Tücher in die Luft verstäuben und von neuem in die Athmungswege gelangen kann, sondern er soll in theilweise mit Wasser gefüllte Spünpapire entleert werden, deren Inhalt täglich in unschädlicher Weise (Ausgießen in den Vorort und dergl., sowie Reinigen der Spünpapire) zu entfernen ist. Das Füllen der Spünpapire mit Sand und ähnlichem Material ist zu vermeiden, weil damit die Verstäubung des Auswurfs begünstigt wird.

2. Alle Räumlichkeiten, in denen zahlreiche Menschen verkehren oder sich aufhalten müssen, wie Gastwirtschaften, Tanzlokale, Gefängnisse, Schulen, Kirchen, Krankenh., Armen-, Waisen-, Häuser, Fabriken, Werkstätten aller Art, sind mit einer ausreichenden Zahl flüssig gefüllter Spünpapire zu versehen, nicht auf trockenem Wege, sondern mit feuchten Tüchern zu reinigen, und da sich im freien Luftstrom alle schädlichen Keime so sehr vertheilen, daß sie schließlich unschädlich werden, ausgiebig zu lüften. Einer sorgfältigen regelmäßigen Reinigung und Lüftung bedürfen insbesondere die von Schwindsüchtigen benutzten Krankenzimmer. Dieselben sind nach dem Weggange oder dem Ableben des Schwindsüchtigen nicht nur zu reinigen, sondern auch zu desinfizieren.  
3. Die von Schwindsüchtigen benutzten Gegenstände (Kleidung, Wäsche, Betten u. s. w.) sind vor ihrer weiteren Verwendung einer sorgfältigen Desinfektion zu unterziehen.  
4. Als Verkäufer von Nahrungs- und Genussmitteln sind Schwindsüchtige nicht zu verwenden, auch sollte der Wohn- oder Schlafraum einer Familie niemals zugleich den Lagerraum für Waaren abgeben.  
5. Der Genuß der Milch von tuberkulösen Kühen ist als gesundheitsschädlich zu vermeiden.  
M a r i e n w e r d e r den 18. Januar 1898.

**Der Regierungs-Präsident.**  
Vorstehende „Belehrung“ wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.  
Thorn den 3. Juli 1901.

**Der Magistrat.**

**Stellung, Existenz, höheres Gehalt**  
erlangt man durch eine gründliche  
**kaufmännische Ausbildung,**  
welche in nur 3 Monaten von jedermann erworben werden kann. Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück. Herren und Damen wollen gratis **Institutsnachrichten** verlangen.  
**Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut**  
**Otto Siede, Elbing.**

**Polytechnisches Institut, Friedberg, Hessen**  
(Gewerbe-Akademie) bei Frankfurt a. M.  
I. Höhere Lehranstalt mit akad. Kursen für Maschinen-, Elektro- und Bau-Ingenieure etc.  
II. Technikum (mittlere Fachschule) für Maschinen- u. Elektro-Techniker. — Programm kostenfrei.  
(Prüfungs-Kommissar.)

**Wilhelmplatz 6. Eine Badewanne,**  
Schöne Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Badstube etc., per 1. Oktober zu vermieten. **August Glogau.**  
für Wellenbad, zu kaufen gesucht. Angebote unter W. Th. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Bekanntmachung.**

Wiederum hat in diesem Vierteljahr in vielen Grundstücken ein hoher Wasserverbrauch stattgefunden, der in den meisten Fällen auf Rohrbrüche, undichte Leitungen, Offenlassen der Klosetzpfähle u. z. zurückzuführen ist.

Die Hauseigentümer machen wir im eigenen Interesse hierauf aufmerksam und empfehlen, die Hausleitungen bei geschlossenen Häfen mindestens alle 14 Tage auf Wasserdurchfluß zu untersuchen, sowie etwaige Rohrbrüche an die unterzeichnete Verwaltung schleunigst und zwar vor der Instandsetzung anzuzeigen.

Klammationen finden nur dann Berücksichtigung, wenn das beschädigte Rohr vor der Reparatur von einem Beamten der Wasserwerks-Verwaltung an Ort und Stelle in Augenschein genommen wird.  
Thorn den 23. Juli 1901.

**Verwaltung der Kanalisation u. Wasserwerke.**  
Bureau: Rathhaus 2 Treppen.  
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Die in den städtischen Anlagen zum öffentlichen Gebrauch aufgestellten Bänke, Pavillons etc. werden fortwährend beschriebenen, eingeschmitt oder in ähnlicher Weise verunzigt bezw. beschädigt.

Um diesem Unfug zu steuern, sind die Polizeibeamten, Waldhüter etc. angewiesen, in Zukunft den qu. Einrichtungen ihr besonderes Augenmerk zuwenden und jeden Frevler unmissverständlich bestraft wegen groben Unfugs bezw. Sachbeschädigung zur Anzeige zu bringen.  
Etern werden gebeten, ihre Kinder auf diese Anordnung eindringlichst hinzuweisen.  
Thorn den 31. Juli 1901.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung des ungefähren Bedarfs von 12000 kg Roggenbrot, 4000 kg Weizenbrot und 400 kg Zwieback für das städt. Krankenhaus, sowie von 6000 kg Roggenbrot und 1400 kg Weizenbrot für das Wilhelm-Angusta-Stift (Siechenhaus) soll für den Zeitraum vom 1. Oktober 1901 bis dahin 1902 dem Mindestfordernden übertragen werden.  
Anerbieten auf diese Lieferungen sind postmäßig verschlossen bis zum

**31. August, mittags,**  
bei der Oberin des städt. Krankenhauses einzureichen und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Backwaaren für das städt. Krankenhaus und (oder) Wilhelm-Angusta-Stift“.

Das Lieferungsangebot kann auf eine dieser Anstalten eingeschränkt werden.  
Die Lieferungs-Bedingungen liegen in unserem Bureau 2 zur Einsicht aus.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.  
Thorn den 30. Juli 1901.

**Der Magistrat,**  
Abtheilung für Armensachen.

**Bekanntmachung.**

An unserer höheren Mädchenschule ist eine Oberlehrerstelle zum 1. Oktober d. J. zu besetzen.

Das Anfangsgehalt beträgt 2700 Mark und steigt 5 mal nach je 4 Jahren um 300 Mark bis zum Höchstbetrage von 4200 Mark. Außerdem wird ein Wohnungsgeldzuschuß von 500 Mark gezahlt.

Bewerber, welche die Oberlehrerprüfung bestanden haben und die volle Fakultät in der Physik und den beschriebenen Naturwissenschaften nachweisen können, werden ersucht, ihre Meldungen unter Beifügung des Lebenslaufes und der Zeugnisse bis zum **15. August d. J.** bei uns einzureichen.  
Thorn den 15. Juli 1901.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

In dem unter unserer Verwaltung stehenden St.-Georgen-Hospital hieselbst ist die Stelle des Hospitalbienners zum 1. Oktober d. J. zu besetzen.

Geeignete, unverheiratete, möglichst kinderlose Bewerber werden aufgefordert, sich bis zum **15. August d. J.** bei der Aeltesten des genannten Hospitals zu melden.  
Geeignete Militär-Anwärter erhalten den Vorzug.  
Thorn den 26. Juli 1901.

**Der Magistrat,**  
Abtheilung für Armensachen.

**Bekanntmachung.**

Die an Unbenutzte (Schüler, Lehrlinge, Dienstmädchen und andere) zur Ausgabe durch die Herren Lehrer, Bezirksvorsteher, Armendeputierten gelangenden Babelarten berechnen zur Verwendung der Weichseiföhre gegen Zahlung von 2 Pfennig für Hin- und Rückfahrt nur in dem Falle der sich zeitlich anschließenden Benutzung der Dillischen Badeanstalt.

Nur für diesen Zweck dürfen sie verabsolgt und benutzt werden. Die Strafe des Betruges kann sogar bei anderweitiger Benutzung unter Umständen eintreten, wie in dem vorgekommenen Falle, daß ein Geschäftsinhaber die Babelarten durch Vergriffen lediglich zur Verbilligung von Geschäftsdingen benutzen ließ. Um Mittheilung dieses bei Ausgabe der Karten wird ersucht.  
Thorn den 13. Juni 1901.

**Der Magistrat.**

**Lohnzahlungsbücher**  
für Minderjährige  
(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 14)  
sind zu haben.

**C. Dombrowski, Buchdruckeri.**  
**Breitestraße 32,**  
I. und III. Etage per 1. Oktober zu vermieten.  
**Julius Cohn.**  
Schillerstr. 19, 4  
Etage, Zimmer, helle Küche, Zubehör, zu verm. Näheres Mittelstr. Markt 27, III.

Wer Stelle sucht, verlange die „Deutsche Vakanzenpost“ Esslingen.

# Kachelöfen,

alle Sorten, feine, weiße und farbige, mit den neuesten Ornamenten, Mittelfinse und Kamine, sowie altdenische Defen, in jeder Farbe, ferner fertige weimarische, transportable Dauerbrand-Majolika-Defen mit eisernem Einfaß, 120 ohm Heizkraft, hält stets auf Lager und empfiehlt billigst

**L. Müller,**  
Baderstrasse 4.  
**Kefir-Gebäck**

Deutsches Reichs-Patent Nr. 96 223.

Bestes Nahrungsmittel

für  
Lungenkranke, Magenleidende,  
Diabetiker,  
Blutarme, Nervenleidendes  
und Kinder.

Alleiniger Fabrikant:  
**Paul Seibicke,**  
Baderstrasse 22.

# Kirsch-Saft

frisch von der Presse.  
Auf Wunsch frei ins Haus.  
**Dr. Herzfeld & Lissner,**  
chemische Fabrik  
**Mocker,**  
Lindenstraße, Ecke Feldstraße.  
Fernsprecher 114.

# Thee

lose  
echt import.  
via London  
v. M. 1,50 pr. 1/2 Kilo.  
50 Gr. 15 Pf.

# Thee russisch

in Original-Packeten à 1/4, 1/2, 1/3 Pfd.  
von 3 bis 6 Mk. pr. Pfd. russ.

# Russ. Samowars

(Theemaschinen)  
laut illust.  
Preisliste

# Cacao

echten  
holländischen, reinen  
à M. 2,50 pr. 1/2 Kilo  
offert

# B. Hozakowski,

Thorn, Brückenstr.  
vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“

# Uniformen u. Zivilbekleidung

von  
**Reimann,**  
22 Schuhmacherstraße 22,  
vom Septbr. d. J. Gerechtstraße 16.  
Prämiiert: Berlin, Dresden.

# Shampooing-Bay-Rum

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden  
bestes Kopfwasser, verhindert das  
Ausfallen, Spalten und Grau-  
werden der Haare und beseitigt alle  
Kopfschuppen. à Fl. M. 1,20 u. 2.  
bei H. Hoppe geb. Kind, Breite-  
straße Nr. 32, I.

# Strickwolle

in vorzüglichen Qualitäten zu er-  
mäßigen Preisen empfiehlt  
**Hermann Lichtenfeld,**  
Elisabethstraße.

# Berliner Plättanstalt

**J. Globig, Mocker,**  
Wilhelmstr. 5.  
Aufträge per Postkarte erbeten.

# Haar-Roggen,

Beste Haarnachbau u. Johann-  
Roggen, Saatweizen, Roggenkleie u.  
empfehle. **Isak Eichelbaum jr.,**  
Zisterberg.

Steinauer Molkerei-Butter,  
à Pfd. 1,10 Mk., in 1/2 Pfd.-Formen,  
Gremboczyner 1,20 Mk.,  
täglich frisch, empfiehlt  
**A. Kirmes, Elisabethstr.,**  
Filiale: Brückenstr. 20.

# Bettfedern-

Reinigungs-Anstalt  
**Anna Adami,**  
Gerechtstraße

**30.**

# Die Chemische Waschanstalt

und Färberei  
von  
**W. Kopp, Thorn,**  
Seglerstr. Nr. 22,  
empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

Ziehung 13., 14., 15. August.  
**Marienburg**

Loose à 3 Mk. Porto u. Liste  
280000 Loose. 9840 Geldgewinne,  
zahlbar ohne Abzug mit Mk.

**365,000**

Hauptgewinn: Mark  
**60,000**

**50,000**

**40,000**

**30,000**

**20,000**

**10,000**

4 à 2500 = 10000

10 à 1000 = 10000

20 à 500 = 10000

100 à 100 = 10000

200 à 50 = 10000

1000 à 20 = 20000

8500 à 10 = 85000

Loose versendet General-Debit:  
**Lud. Müller & Co.**

Berlin, Breitestr. 5,  
Hamburg, gr. Johannisstr. 21.  
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

# Petroleumbarrel

faust  
zu höchsten Preisen  
**S. Simon,**  
Elisabethstrasse 9.

# Kupferberg Gold.

Sokl-Marko I. Ranges in allen Weinhandlungen

Schöner großer Laden, geeignet  
zum Fleisch- u. Wurstgeschäft mit hell.  
Berlkätte, in guter Geschäftsgegend  
von sofort zu vermieten. Wo, sagt  
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Wohnung, III. Etage, 3 Zim.,  
Küche u. Zubehör p. 1. 10. 01 z. verm.  
**Eduard Kohnert, Thorn.**

Wohnungen  
zu verm.  
**H. Schmeidler,**  
Märkerstr. 4, 2 Etg.: Wohnung,  
best. aus 4 Zimm., Balkon u.,  
zum 1. Oktober zu vermieten. Näh.  
Brombergerstraße 50.

**Ein Laden**  
und Wohnung (dritte Etage)  
sind vom 1. Oktober ab zu ver-  
mieten.  
**A. Glückmann Kaliski,**  
Breitestraße 18.

## Hedwig Strellnauer

Inh. **Julius Leyser.**  
**Breitestr. 30 Thorn Breitestr. 30.**  
Donnerstag den 1., Freitag den 2., Sonnabend den 3. August cr.  
**Großer Schürzen-Ausverkauf.**  
NB. Ein großer Posten **Unterröcke** in Seide, Alpaca,  
Moirée und Battist  
zu außerordentlich billigen Preisen.

## Aachener-Badeöfen

O.R.P. Über 50000 im Gebrauch O.R.P.  
**Houben's Gasheizöfen**  
Prospecte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.  
**J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**

## Vorläufige Anzeige.

Meinen werthen Kunden u. zur gefälligen Nachricht,  
daß ich mich auf vielseitigen Wunsch entschlossen habe,  
das im vorigen Jahre aufgegebene  
**Tapissier- und**  
**Kurzwaaren-Geschäft**  
wieder zu eröffnen.  
Mein Grundsatz wird wie bisher sein, nur beste  
Waare bei mäßigen Preisen zu führen.  
**Verkaufslokal:**  
**Schloßstr. 9, Ecke Breitestr.,**  
(Schützenhaus.)  
Der Tag der Eröffnung wird später bekannt gemacht.  
Hochachtungsvoll  
**A. Petersilge.**

## C. Kling, Breitestr. 7.

Uniformmützen, Lieferung in 2 Stunden.  
Uniformen, tadellose Ausführung.  
Militär-Effekten, umfangreiches Lager.  
Umtausch und Renovierung von Effekten.

## Stoppelrübensamen,

Original-Nürnberger, lange, grünköpfige und runde rothköpfige 1/2, Ko.  
Mk. 1,00, 5 Ko. Mk. 9,00, 50 Ko. Mk. 80,00. Gelb, Sensaat, Riesenspörgel, Incarnatkle, Sommer-Rüben, Thymothee, Grasmischungen für  
Gärten, Wiesen und Weiden empfiehlt die Samenhandlung  
**Carl Mallon, Thorn,**  
Altstadt. Markt Nr. 23.

## Hôtel Englisches Haus

Inhaber: **Gustav Zelz.**

<b>Danzig.</b> Aeltestes renommiertes Hotel. Im Mittelpunkt d. Stadt geleg. Haltest. aller Strassenbahn.	<b>Danzig.</b> Sämmtliche Zimmer elektrisch beleuchtet. Hausdiener am Bahnhof.
---	---

**Feinstes Restaurant.**

Spezial-Ausschank:  
**„Pilsener Urquell“**

Vorzügliche Küche.  
**ff. Weine.**

**Wohnung,**  
3 Zimmer, Entree und Zubehör, an-  
rühmliche Miether vom 1. Oktober zu verm.  
Schuhmacherstr.-Ecke 14, II.

**Die erste Etage,**  
bestehend aus 5 Zimmern und Zu-  
behör, ist von sofort zu vermieten.  
**A. Wisse, Elisabethstraße 5.**

Der im Hause, Seglerstr. 31  
in guter Geschäftslage befindliche  
**Laden**  
(h. St. von Herrn Blumenthal be-  
wohnt) ist vom 1. Oktober cr. an zu  
vermieten. Näheres  
Neustädt. Markt 3.

**Ein großer Laden**  
ist in unv. Neubau, Breitestraße, per  
sophort noch zu verm.  
**Louis Wollenberg.**

**Ein Laden,** Thorn III, Meissenstr.  
Nr. 90 zu vermieten. Zu er-  
fragen Schillerstr. 12, part., links.

In meinem Hause Heiligegeiststr. Nr.  
1 ist eine Wohnung, nach der  
Wechsel gelegen, bestehend aus drei  
Zimmern, Küche, Balkon und Zubehör  
vom 1. Oktober cr. zu verm.  
**N. Zielke, Coppenrathstr. 22.**

**Zu vermieten**  
in dem neu erbauten Gebäude  
Baderstraße 9:

3 Wohnungen, von je 5 Zimmern,  
Entree, Badezimmer, Küche, Balkon  
und Zubehör,  
1 Hinterwohnung, 3 Zimmer, Küche  
und Zubehör,  
1 Laden nebst 1 oder 2 Stuben,  
Geschäfts-Kellerräume,  
1 Komptoirzimmer.  
Zu erfragen: Baderstraße 7.

**Wohnung,**  
Erdgesch., Schulstr. 10/12, 6 Zimmer  
nebst Zubehör und Pferde stall, bisher  
von Herrn Hauptmann Hildenbrandt  
bewohnt, ist von sofort oder später zu  
vermieten.

**Soppart, Baderstraße 17, I.**

**Hochherrschastl. Wohnung,**  
1. Etage, mit Zentralheizung, Wil-  
helmstr. 7, bisher von Herrn Oberst  
von Versen bewohnt, vom 1. Oktober  
zu vermieten.  
Ankunft erteilt das Komptoir des  
Herrn J. G. Adolph.

**Die 2. Etage Breitestr. 6,**  
bestehend aus sechs Zimmern mit  
Zubehör, ist vom 1. Oktober d. J.  
zu vermieten. Auskunft im Gustav  
Heyer'schen Laden.

**Herrschastliche Wohnung,**  
1. Etage,  
Brückenstraße 11, 7 Zimmer mit  
allem Zubehör, zum 1. Oktober d. J.  
zu vermieten.

**Max Pünchera.**

**Satobstr. 15,** 4 Zimmer, Kabinett,  
Entree und Zubehör  
in 2. Etage, seit 16 Jahren v. Professor  
Dr. Hirsch bewohnt, vom 1. Oktober für  
650 Mk. zu verm. Ev. noch fünftes  
Zimmer in 3. Et. Näh. eine Treppe.

**Wohnungen**  
von 3 Zimmern, Küche und Zubehör  
vom 1. Oktober 1901 zu vermieten.  
**Soppart, Baderstraße 17, I.**

In unserem Hause Breitestr. 37  
ist eine

**Wohnung**  
in der 2. Etage, bestehend aus 6  
Zimmern, Balkon, Badestube u., per  
1. Oktober zu vermieten.  
**C. B. Dietrich & Sohn.**

**Wohnung,**  
3. Etage, renovirt, 5 Zimm., Entree,  
Küche und Zubehör Gerechtstraße 16  
von sofort zu vermieten.  
**Gude, Gerechtstraße 9.**

**Wohnung, 4 Zimmer, III. Etage,**  
zu vermieten Gerberstr. 18.  
**Martha Thober.**

Eine Wohnung von 5 Zimmern  
mit auch ohne Pferde stall und Zu-  
behör ist per 1. Oktober zu vermieten.  
**Garten u. Mauerstr.-Ecke 4.**

Eine Wohnung von 4 Zimmern  
und Zubehör zu vermieten. Be-  
sichtigung von 10-12 Uhr.  
**Mauerstraße 52, I.**

5 Zimmer, Kabinett, Entree, Küche  
und Zubehör, 1. Etage, Culmer-  
straße 11, vom 1. Oktober zu ver-  
mieten. Zu erfragen bei  
**A. Günther, Klosterstraße 4**

**Eine Wohnung**  
von 2 ev. 3 Zimmern, Küche, Holzstall,  
Keller u. K. Garten sind vom 1. Oktbr.  
Mocker, Schwagerstr., zu verm.  
Vorher ist ein Garten u. K. zu  
verm. Näheres Auskunft wird erteilt  
**Thorn, Culmerstr. 13 im Laden.**

**Eine Hofwohnung,**  
3 große Zimmer, nebst allem Zubehör,  
vom 1. Oktober 1901 zu vermieten.  
Zu erfragen **Brückenstr. 14, I.**

**Wohnung** von 3 Zimmern, Entree,  
Küche, Badestube, Büchergelass  
u. Pferde stall von sofort ob. 1. Oktbr.  
zu verm. **Zudo, Mauerstr. 6.**

**Eine Wohnung,**  
bestehend aus 5 Zimmern mit Zu-  
behör, Baderstraße 2, I, von sofort  
zu vermieten. Zu erfragen  
**Märkerstraße 14, I.**

**2 Pferde ställe**  
sophort an Offiziere zu vermieten.  
**O. v. Gusner,**  
Schuhmacherstraße 20, II.

## Lose

zur 13. Marienburger-Geld-  
lotterie, Ziehung am 13. bis 15.  
August, Hauptgewinn 60 000 Mk.,  
à 3,30 Mark.

zur 9. Berliner Pferde-Lotterie,  
Ziehung am 11. Oktober cr., Haupt-  
gewinn im Werthe von 10 000 Mk.,  
à 1,10 Mark.

zur Königsberger Thiergarten-  
Lotterie, Ziehung am 12. Oktbr.,  
Hauptgewinn i. W. von 2250 Mk.,  
à 1,10 Mark.

zur Lotterie der „Internationalen  
Ausstellung für Feuerschutz und  
Feuerrettungswesen Berlin“,  
Ziehung am 15. Oktober, Haupt-  
gewinn im Werthe von 25 000 Mk.,  
à 1,10 Mark.

zur Meißener Dombau-Geld-  
lotterie, Ziehung am 26. Oktober  
und folgende Tage, Hauptgewinn ev.  
100 000 Mark, à 3,30 Mark  
zu haben in der  
Geschäftsstelle der „Thorn Presse“.

**Möblierte Wohnung,**  
2 Stuben, Entree, auf Wunsch mit  
Büchergelass und Pferde stall, sofort  
zu vermieten **Brombergerstraße 104.**

**2 Zimmer,**  
Küche und Zubehör, zu vermieten.  
**Ackermann, Baderstr. 9.**

**Gr. möbl. Vorderzimmer** mit  
auch ohne Pension zu verm.  
**Baderstraße 10, pt.**

**1 möbl. Wohnung** mit auch ohne  
Büchergelass sofort zu vermieten.  
**Schloßstraße 10.**

**Ein gut möbl. Part.-Zimmer**  
mit Kabinett zu vermieten.  
**Culmerstraße 22.**

**Ein möbl. Zimmer** mit auch ohne  
Pension gleich zu vermieten.  
**Strobandstr. 16, I, rechts.**

**Möbl. Zimmer** zu vermieten.  
**Strobandstr. 4, I.**

**Ein möbl. Zimmer** sofort zu ver-  
mieten. **Zuchmacherstr. 5, pt., r.**

**Ein möbl. Zimmer** zu vermieten.  
**Baderstraße 13, pt.**

**Freumd. möbl. Zimmer** v. sof. zu  
verm. **Gerechtstraße 16.**

**Frei. möbl. Zimmer** m. sep. Eing.  
b. z. v. **Coppenrathstr. 39, III.**

**Ein möbl. Zimmer** von sof. oder  
1. z. verm. **Neust. Markt 18, II.**

**Ein II. möbl. Zimmer** zu verm.  
**Strobandstr. 16, part., links.**

Die bisher von Herrn Zahnarzt  
Dr. Birkenthal innegehabte

**Wohnung,**  
**Breitestraße 31 I,**  
ist von sofort zu vermieten. Zu  
erfragen bei

**Herrmann Seelig,**  
Thorn, Breitestraße.

Die von Herrn Landrath von  
Schwerin bisher bewohnte Wohnung,  
bestehend aus

**8 Zimmern**  
nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist Alt-  
städtischer Markt 16 von sofort  
zu vermieten. **W. Busso.**

**Wohnungen**  
Baderstraße 16.